

Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litae monatlich, 15.30 Litae vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gefaltete Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebühres nicht einreden. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Geschäftsleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/2 Uhr abends. Fernsprechnummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Geschäftsleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereileitung). Drahtanschrift: Dampfsbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 10-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Bestellen im Memelgebiet und in Litauen 1.10 Litae, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverpflichtungen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurs von Litae 10 = 1 U. S. A. Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Kontraktfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Belegnummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 59

Memel, Freitag, den 10. März 1933

85. Jahrgang

Japans Austritt aus dem Völkerbund

Von der Regierung in Tokio beschlossen. — Uebergabe der Austrittsnote am 20. März?

wtb. Tokio, 9. März. Das japanische Kabinett stimmte in aller Form der Note zu, in der der Austritt Japans aus dem Völkerbund erklärt wird. Die Note muß zunächst dem Kaiser vorgelegt werden. Der Geheimrat wird sich mit der Frage des Austritts am Freitag befassen, und die förmliche Notifizierung wird voraussichtlich am 20. März dem Völkerbund übergeben werden.

Japan will aufrüsten?

wtb. Tokio, 9. März. Die japanische Delegation hat gestern dem Präsidium der Abrüstungskonferenz eine Erklärung ihrer Regierung abgegeben, worin indirekt gesagt wird, daß Japan infolge der Ereignisse im Fernen Osten gezwungen sei, seinen Rüstungsstand zu erhöhen.

Die japanische Regierung bedauert in dieser Erklärung, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Völkerbund und der japanischen Regierung über den chinesisch-japanischen Konflikt Japan gezwungen hätten, seine Vertreter aus der Völkerbundversammlung abzuberufen. Japan bleibe trotzdem fest entschlossen, an dem Werke des allgemeinen Friedens mitzuarbeiten, und insolge-

dessen werde es auch an der Abrüstungskonferenz weiterhin teilnehmen. Immerhin müsse die japanische Regierung der Konferenz erklären, daß sie gezwungen sei, verschiedene wichtige Veränderungen in den Verteidigungsmitteln vorzunehmen, und zwar infolge der neuen Lage, die im Fernen Osten entstanden sei. Japan sei tief von der Ueberzeugung durchdrungen, daß in den späteren Erörterungen der Konferenz über die Abrüstungsfrage diesen Umständen Rechnung getragen werde.

Diese Erklärung der japanischen Regierung hat in den Kreisen der Abrüstungskonferenz großes Aufsehen erregt. Eine offizielle Interpretation liegt japanischerseits nicht vor, aber die Erklärung ist wohl nur so zu verstehen, daß Japan sich vorläufig in keiner Weise rüstungspolitisch binden will.

Nach schwerem Fliiegerbombardement...

wtb. Paris, 9. März. Nach einer „Gapas“-Meldung aus Jehol haben die Japaner gestern um die Mittagsstunde (fernöstliche Zeit) Kupeikau besetzt und kontrollieren somit den letzten strategischen wichtigen Punkt, der bisher noch in den Händen der

Chinesen war. Die chinesischen Truppen haben sich, nachdem sie ein schweres Fliiegerbombardement ausgehalten hatten, ungeordnet in Richtung Peking zurückgezogen.

Rußlands Abgabe an den Völkerbund

wtb. Genf, 9. März. Der russische Außenkommissar Litwinow hat dem Generalsekretär des Völkerbundes in einem langen Schreiben mitgeteilt, daß Rußland den Beschlüssen der Völkerbundversammlung über den chinesisch-japanischen Konflikt nicht beitreten und an den Verhandlungen des von der Völkerbundversammlung eingesetzten Konsultationskomitees nicht teilnehmen könne.

Eine Pariser Entschlieung gegen Japan

wtb. Paris, 9. März. Der Kammerauschuss für Auswärtige Angelegenheiten hat eine Entschlieung angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich in Genf Verhandlungen einzuleiten, damit alle Nationen die Waffen- und Munitionsausfuhr nach den Ländern verbieten, die die Empfehlungen des Völkerbundes gelegentlich eines Konflikts, die der Völkerbund nach Artikel 12 und 15 seines Statuts gefaßt hat, nicht angenommen haben.

Das Ende des Konstruktivplans?

wtb. Paris, 9. März.

Das Lotenglöckchen des französischen konstruktiven Abrüstungsplanes wird bereits heute von einem angesehenen französischen Blatt, dem nationalistischen und militaristischen „Echo de Paris“ geläutet. Es schreibt, vom französischen Plan zur Organisierung des Friedens bestehe überhaupt nichts mehr. Der gegenseitige Bestand sei die Seele des Planes gewesen; er ersehe jetzt als undurchführbar. Innerhalb des Hauptausschusses sei jetzt der Augenblick gekommen, wo der französische Vertreter „Rein!“ sagen müsse.

„Wenn man die französische Armee antastet,“ schließt der Artikel, „dann taste man den Frieden an!“

Wenn auch das offiziöse Organ des Quai d'Oran, „Petit Parisien“, nicht so weit geht, wie „Echo de Paris“, scheint es doch mit besonderer Absicht darauf hinzuweisen, daß Macdonalds Bemühungen um eine effektive Durchführung der Gleichberechtigung in Paris auf unfruchtbaren Boden fallen werden. Das Blatt meint, die französische Regierung werde sich wohl nicht einem neuen Mißverständnis bezüglich der Gleichberechtigung aussetzen, die beständig alle Genfer Debatten verjagt habe. Der französische Außenminister habe zu entschieden Stellung genommen, als daß er noch zurück könnte. Frankreich würde sonst einen tiefen Graben zwischen sich und seine Freunde, Polen, Belgien und die kleine Enten, ziehen.

Vertagung — Scheitern

wtb. Berlin, 9. März. Verschiedentlich hört man in der politischen Diskussion über die Genfer Abrüstungskonferenz die Möglichkeit einer Vertagung der Konferenz erörtern. Ernstlich ist, wie von zuständiger Seite festgestellt wird, etwas derartiges noch nicht in Frage gekommen worden. Wenn es sich dabei um eine kurzfristige Vertagung über die Osterferien handeln sollte, so käme dem lediglich technische Bedeutung zu; wenn auch ernstlich an eine Vertagung der ganzen Konferenzarbeiten gedacht werden sollte, so wäre das gleichbedeutend mit einem Scheitern der ganzen Verhandlungen. Eine solche Vertagung ist für Deutschland nicht tragbar und würde dem ganzen Sinn der Abrüstung widersprechen.

Dictator Roosevelt

„Die Stabilität des Dollars ist vollständig gesichert“

wtb. Washington, 9. März.

Präsident Roosevelt arbeitet an einer Notiz, die er dem Kongreß heute, kurz vor seiner Eröffnung, ausgeben wird. Der Präsident steht auf dem Standpunkt, daß eine laufende Gesetzgebungsarbeit der gegenwärtigen Lage nicht angemessen sei. Er wird deshalb ein allgemeines und sehr weitgehendes Ermächtigungsgesetz einbringen, das ihm diktatorische Vollmachten verleiht und die Möglichkeit zu sofortigem Eingreifen gibt. Der Kongreß wird sich nach Annahme des Gesetzes voraussichtlich bereits am 11. März bis Mitte April vertagen, um Roosevelt Zeit zu geben, seine weitsehenden Reformpläne auszuarbeiten.

Eine amtliche Garantie für die Bankdepots soll dagegen nicht geleistet werden

da die Regierung nicht in die Lage kommen will, die Verluste der auf ungesunder Grundlage arbeitenden Banken zu tragen. Es wird aber eine strenge Kontrolle der Banken geplant. Der Präsident erstrebt eine Vereinheitlichung der Gesetzgebung für die Staatsbanken aller 48 Staaten.

Eine gesunde Währung bleibt nach wie vor das Motto der Regierung.

Eine Goldabwertung des Dollars ist nicht beabsichtigt, wohl aber soll der Goldverkehr nach deutschem Muster kontrolliert werden. Die Frage, ob diese Kontrolle bereits eine Aufgabe der Goldwährung bedeutet oder nicht, ist nach der Ansicht des Präsidenten lediglich eine Frage der Definition. Die Stabilität des Dollars im internationalen Verkehr ist nach der Meinung der amerikanischen Amtsstellen vollständig gesichert.

Roosevelt erwartet sofortige Wiederaufnahme des Bankbetriebes

wtb. Washington, 9. März.

Nach einer mehrstündigen Konferenz mit den Führern des Kongresses gab Präsident Roosevelt die Erwartung Ausdruck, daß auf Grund der für heute erwarteten Annahme des Notbankengesetzes der Bankbetrieb sofort wieder aufgenommen wird.

Obwohl die Teilnehmer der Konferenz sich über die Einzelheiten nicht äußern wollten, wurde betont, daß eine vollständige Uebereinstimmung erreicht worden sei, die eine baldige Zustimmung des Kongresses verbürge. Der Hauptzweck des Notbankengesetzes sei die Wiedereröffnung möglichst vieler

Banken, wobei angenommen wird, daß im allgemeinen die Nationalbanken zuerst öffnen und die Staatsbanken folgen werden. Der Hauptpunkt des Gesetzes ist die Währungsexpansion innerhalb des Federal-Reserve-Aktes, der jedoch hierzu ebenso wie die Glass-Steagall-Bill einiger Änderungen bedarf. Die Tatsache, daß Senator Glass, der als unentwegter Gegner einer Inflation bekannt ist, den Vorschlägen zustimmte, wirkte allgemein beruhigend.

wtb. Washington, 9. März. (Reuter.) Bei der Konferenz des Präsidenten Roosevelt mit den Führern des Kongresses wurde auch eine Verlängerung des Bankemmoratoriums erörtert.

Um eine Wiederholung der Bankkrise unmöglich zu machen...

wtb. Newyork, 9. März. Nach Roosevelts Programm wird sich der Kongreß nur mit der Sondergesetzgebung zur Behebung der Bankkrise zu beschäftigen haben und dann auf einige Wochen vertagt werden. Sobald die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwunden sind, werden durch den Kongreß und den Präsidenten endgültige Gesetze geschaffen werden, die eine Wiederholung der jetzigen Krise unmöglich machen.

Kein Notgeld in U. S. A.

wtb. Newyork, 9. März. Schatzsekretär Woodin erklärte, gegenwärtig werde ein Plan formuliert, nach welchem reguläre Banknoten in Umlauf gesetzt werden würden anstelle von Clearing-house-Noten oder anderen Arten von Notgeld.

wtb. Newyork, 9. März. (Reuter.) Gouverneur Lehmann gab bekannt, daß das Schahamt die Erlaubnis zur Ausgabe von Notzertifikaten anstelle von Banknoten für den Staat Newyork zurückgezogen habe.

Dekung für drei Milliarden neuer Dollarnoten vorhanden

wtb. Washington, 9. März. Schatzsekretär Woodin hat sich dahin geäußert, daß die Ausweitung des Papiergeldumlaufes helfen wird, einen großen Teil der gebärdeter Banknoten wieder in Verkehr zu setzen. Schätzungen offizieller Kreise gehen dahin, daß die Neuansgabe von Noten nahezu drei

Milliarden Dollar betragen könne, ohne daß die gesetzliche Deckungsgrenze unterschritten würde.

Auf der Suche nach den Goldhamsterern

wtb. Newyork, 9. März. Die Federal Reserve-Banken von Newyork und Richmond und offenbar auch sämtliche übrigen Federal-Reserve-Banken sind vom Federal-Reserve-Board beauftragt worden, die Personen namhaft zu machen, die seit dem 1. Februar Gold abgehoben und bis zum 13. März nicht zurückgezahlt haben. Man nimmt an, daß die Goldhoarding nach dem 13. März mit einer Steuer belegt wird und die Namen der betreffenden Personen veröffentlicht werden. Die Federal-Reserve-Bank of Chicago gab bereits bekannt, daß vor kurzem von einer Einzelperson eine halbe Million Dollar Gold abgehoben worden ist.

Zum Fernbleiben Hitlers und Mussolinis

Werden die bevorstehenden Genfer Verhandlungen einen „Beigeschmack von Einseitigkeit“ erhalten?

wtb. London, 9. März.

In einem Leitartikel zur Reise Macdonalds und Sir John Simons nach Paris und Genf warnt „Times“ vor Mißverständnissen, die sich aus dem „geographischen Zufall“ ergeben könnten, daß die Hauptstadt Frankreichs auf halbem Wege zwischen London und Genf liege.

Das Blatt, das anscheinend nicht verstehen kann, daß Deutschland und Italien in der Abrüstungsfrage kein Interesse an der Ausarbeitung irgendeiner den Schein währenden freundlichen Formel haben, sondern auf redliche Einlösung des auf der Versailler Konferenz gegebenen Abrüstungsverprechens durch die Abrüstungskommission bringen müssen,

gibt in einem unbedeutend gereizten Ton seinem Bedauern über das Fernbleiben der führenden Staatsmänner Deutschlands und Italiens Ausdruck.

Von dem Abschluß eines vorläufigen Paktes oder einer vorherigen Vereinbarung zwischen der französischen und der britischen Regierung sei, führt „Times“ dann fort, selbstverständlich keine Rede. Der einzige Schaden, der aus der morgigen Begegnung entstehen könnte, würde darin bestehen, daß sie falsch aufgefaßt wird. Eine Neigung zu verkehrter Auffassung sei bereits in Italien bemerkbar, aber wenn die Hauptstadt Italiens auf dem Wege nach Genf läge, so würde ebenfalls dort ein Besuch mit größter Bereitwilligkeit gemacht worden sein.

Selbst unter den jetzigen Umständen sollte eine gelegentliche Zusammenkunft in Turin oder Mailand oder einer anderen norditalienischen Stadt möglich sein, zu der sich der italienische Ministerpräsident ohne Schwierigkeiten begeben könnte. Nichts würde in England und den anderen Ländern mit größerer Wärme begrüßt worden sein, als wenn das Oberhaupt Italiens ebenso wie das Oberhaupt der deutschen Regierung in der Lage gewesen wären, persönlich anwesend zu sein. Da beide sich in anderem Sinne entschieden haben, müßten sie auch, wie das Blatt glaubt vorwegnehmen zu sollen, die Verantwortung dafür tragen, wenn der Anschein entstehe, daß irgendwelche von den bevorstehenden Genfer Beratungen einen „Beigeschmack von Einseitigkeit“ erhalten.

Eine Meldung, daß der italienische Botschafter Grandi bei seiner Abreise nach Rom einen persönlichen Brief Macdonalds an Mussolini mitgenommen habe, in dem letzterer aufgefordert werde, nach Genf zu kommen, wird von amtlicher englischer Seite für unzutreffend erklärt.

Isalbaris bildet die Athener Regierung

wtb. Athen, 9. März. Der Präsident der Republik beauftragte Isalbaris mit der Bildung des neuen Kabinetts.

Keine Staatskrise in Oesterreich

Wien, 9. März.

Dieser Tage ist es im österreichischen Nationalrat zu einem Konflikt gekommen, der den Rücktritt des sozialdemokratischen Präsidenten Renner und der beiden Vizepräsidenten nach sich gezogen hat. Die Vermutungen, daß sich diese Parlamentskrise zu einer Staatskrise ausweiten würde, haben sich nicht bestätigt. Die Bundesregierung hat einen Aufruf an das österreichische Volk erlassen, in dem es u. a. heißt:

„Der Nationalrat ist handlungsunfähig, da alle drei Präsidenten zurückgetreten sind. Die Führung eines Staates liegt aber nicht allein bei der Gesetzgebung, sondern ebenso beim Staatsoberhaupt und der Regierung. Die vom Bundespräsidenten ernannte gesetzmäßige Regierung ist von der Parlamentskrise nicht berührt. Es gibt daher keine Staatskrise. Um Ruhe und Ordnung zu sichern, hat die Bundesregierung bis auf weiteres alle Aufmärsche und Versammlungen verboten.“ Der Aufruf schließt mit der Mahnung zur Einigkeit.

Der Parlamentskonflikt im Nationalrat entstand dadurch, daß der sozialistische Abgeordnete Abraham bei einer namentlichen Abstimmung zwei Stimmentafeln abgegeben hatte. Präsident Renner wollte nach Feststellung des Tatbestandes einfach zur Tagesordnung übergehen. Die Mehrheitsparteien erhoben gegen dieses Verhalten scharfen Einspruch, worauf dann zunächst Renner und dann die beiden Vizepräsidenten ihre Ämter niederlegten.

Schwarzweißrot über Sanssouci, am Brandenburger Tor und auf der Siegessäule

Potsdam, 9. März. Auf Schloß Sanssouci wurde gestern die schwarzweißrote Flagge gehißt. — Am Brandenburger Tor und auf der Siegessäule wurde gestern mittag von Angehörigen der Deutschen nationalen Jugend- und Studentenorganisationen ebenfalls Fahnen in den schwarzweißroten Farben des alten Reiches gehißt. Später wurde dann an den beiden historischen Stellen auch das Hakenkreuzbanner angebracht.

Hakenkreuz über dem Karl-Liebknecht-Haus

Berlin, 9. März. Im Vorgarten sammelten sich gestern nachmittag mehrere Tausende von S. A. und S. S. und zogen nach dem Wilson-Platz, wo sich eine Abteilung des „Stahlhelms“ eingefunden hatte. Der Führer der Berliner S. A., Graf Helldorf, hielt an die versammelten Mannschaften eine Ansprache, in der er die Beschlagnahme des Karl Liebknecht-Hauses durch den preussischen Staat bekanntgab. Nach während der Ansprache wurden aus zwei Fenstern des Karl Liebknecht-Hauses von Nationalsozialisten und „Stahlhelm“-Leuten das Hakenkreuzbanner und die alte Reichsflagge gehißt. Den Schluß der Kundgebung bildete ein Vorbeimarsch der S. A., S. S. und des „Stahlhelms“.

Berlin, 9. März. Der preussische Minister des Innern teilt mit, daß die Räume des Karl-Liebknecht-Hauses mit dem gestrigen Tage der politischen Polizei, und zwar ihrer neugegründeten Abteilung zur Bekämpfung des Bolschewismus, zur Verfügung gestellt worden sind.

Hakenkreuzfahne am Geburtshaus von Karl Marx

Trier, 9. März. Nationalsozialisten besetzten gestern abend das Geburtshaus von Karl Marx und hissten die Hakenkreuzfahne. Einer ihrer Führer richtete eine Ansprache an sie. Drei rote Fahnen mit drei Pfeilen wurden vor dem Hause auf der Straße verbrannt. Die Polizei hält das Haus besetzt.

„Die Zeichen der Zeit nicht verstanden“

Berlin, 9. März. Der preussische Minister des Innern teilt mit: Der Zentrumsabgeordnete Zoos hat aus Köln folgendes Telegramm an den Reichsminister Goering gerichtet: „Ueberwiegende Teil der Bevölkerung ist mit Hissung von Hakenkreuzfahnen auf öffentlichen und kommunalgebunden durch Organe der Nationalsozialistischen Partei unter keinen Umständen einverstanden. Zentrumspartei verlangt Anordnung der sofortigen Einziehung und Durchführung der Anordnung unter Einsatz der für den Schutz aller Bürger bestimmten Polizei.“ — Reichsminister Goering hat geantwortet wie folgt: „Der überwiegende Teil der deutschen Bevölkerung hat sich am 5. März zur Hakenkreuzfahne bekannt. Ein verschwindend kleiner Teil der deutschen Bevölkerung stimmt für das Zentrum. Ich bin dafür verantwortlich, daß der Wille der Majorität des deutschen Volkes gewahrt wird, hingegen nicht die Wünsche einer Gruppe, die anscheinend die Zeichen der Zeit noch nicht verstanden hat.“

Schüsse aus dem Breslauer Gewerkschaftshaus

Breslau, 9. März. Als ein S. A.-Zug in Stärke von 250 Mann gestern durch die Stadt marschierte, fielen, wie die Polizei meldet, plötzlich einige Schüsse aus dem Gewerkschaftshaus sowie aus dem gegenüberliegenden Haus. Fünf S. A.-Leute erlitten Schussverletzungen. Ein 24jähriger S. A.-Mann, der einen schweren Bauchschuß erhalten hatte, starb während der Operation im Krankenhaus. Die S. A. besetzte sofort zusammen mit der Polizei das Gewerkschaftshaus. Bisher sind elf Personen festgenommen worden. — Der Personentransport, der die fünf verletzten S. A.-Männer ins Krankenhaus schaffte, stieß mit einer Radfahrerin zusammen. Die fünf erlitten so schwere Kopfverletzungen, daß sie starben.

Breslau, 9. März. Wie die Polizeipressestelle Breslau mitteilt, ist zu den Zwischenfällen von Mittwoch vormittag noch nachzutragen, daß bei der Säuberung des Gewerkschaftshauses, aus dem geschossen worden war, der Sohn des Dekanomen des Gewerkschaftshauses erschossen wurde. — An einer anderen Stelle der Stadt geriet um die Mittagsstunde ein Banarabeter mit politischen Gegnern in einen Streit, in dessen Verlauf er einen Messerstich in den Rücken und eine Schussverletzung erlitt, an deren Folgen er starb.

Hindenburg wird den neuen Reichstag begrüßen

Feierlicher Staatsakt am 21. März in der Potsdamer Garnisonkirche

Wien, 9. März.

Der Reichskanzler hat gestern mit dem Reichstagspräsidenten Goering und dem Reichstagspräsidenten Goering und dem Reichsminister des Innern, Dr. Frick, die Garnisonkirche in Potsdam besucht, um sich über die Vorbereitungen für den anlässlich der Eröffnung des Reichstages dort stattfindenden feierlichen Staatsakt mit den in Betracht kommenden kirchlichen und staatlichen Stellen zu besprechen. Im Anschluß an den Besuch der Garnisonkirche wurde der „Lange Stall“ in Potsdam, dann das Kroll-Theater in Berlin besucht, die beide für die Plenarsitzungen des Reichstages in die engere Wahl kamen. Die Entscheidung fiel zugunsten des Kroll-Theaters. Es ist anzunehmen, daß die Eröffnungssitzung des Reichstages voraussichtlich am 21. März stattfinden wird.

Die üblichen Eröffnungsgottesdienste werden für den evangelischen Teil in der Nikolaiskirche, für den katholischen Teil in der katholischen Stadtpfarrkirche in Potsdam stattfinden. An dem Eröffnungsgottesdienst in der Nikolaiskirche wird auch Reichspräsident von Hindenburg teilnehmen. Nach Beendigung der Gottesdienste werden die Teilnehmer in geschlossenen Zügen unter dem Geläute aller Glocken Potsdams in die Garnisonkirche. Dort findet ein Staatsakt statt. Der Reichspräsident wird eine Begrüßungsansprache halten und alsdann dem Reichskanzler das Wort zur Abgabe der Regierungserklärung geben. Der Staatsakt wird von Kirchenmusik umrahmt sein. Anschließend an den Staatsakt begibt sich der Reichspräsident allein zur Gruft, wo er zwischen den Särgen Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen einen Vorbeimarsch niederlegt. Im Anschluß daran wird der Reichspräsident vor der Kirche die Front der dort aufgestellten Ehrenkompanie abschreiten. Hieran schließt sich ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie. Nach Abschluß der Feier in Potsdam begeben sich Reichsregierung und Abgeordnete zur Eröffnungssitzung nach Berlin.

Es wird das erste Mal sein . . .

Berlin, 9. März. Die Eröffnung des Reichstages wird sich diesmal in ganz anderen Formen vollziehen, als es bisher üblich gewesen ist. Der Reichspräsident wird persönlich den neuen Reichstag begrüßen und dem Reichskanzler das Wort zur Regierungserklärung erteilen. Damit ist eine völlig neue Form für die Eröffnung des Reichstages gewählt worden, ähnlich der Eröffnung des Reichstages im kaiserlichen Deutschland durch die Krone des Kaisers und der des englischen Parlaments durch den König. Es wird das erste Mal sein, daß Reichspräsident von Hindenburg aus einem solchen Anlaß im Reichstag erscheint, nachdem er bisher überhaupt nur nach seiner ersten Wahl zu seiner Vereidigung an einer feierlichen Reichstagsfeier teilgenommen hat. Man sieht in dieser Tatsache, daß nicht das älteste Mitglied, sondern das Staatsoberhaupt, vertritt

durch die Persönlichkeit des greisen Feldmarshalls, das neue Parlament eröffnet, ein Symbol für die Vereinheitlichung der Willensbildung der beiden Träger der Staatsgewalt, Reichspräsident und Reichstag. Der gleiche Gedanke kommt auch darin zum Ausdruck, daß der Reichskanzler die Regierungserklärung abgeben wird, bevor die formale Konstituierung des Reichstages erfolgt ist. Wenn dann schließlich der Reichspräsident gerade in dieser feierlichen Stunde einen Kranz an der Gruft des großen Friedrichs niederlegt, so bedeutet auch dies ein Symbol für die Verwurzelung der neuen Zeit in den Traditionen der Geschichte.

Reichsbeauftragte für Schaumburg-Lippe, Baden, Württemberg und Sachsen

Wien, 9. März.

Auf Grund der Notverordnung zum Schutz von Volk und Staat hat der Reichsminister des Innern die Polizeibefugnisse in Schaumburg-Lippe, Baden, Württemberg und Sachsen übernommen. Zu Beauftragten des Reiches sind von Reichsinnenminister ernannt worden: Für Schaumburg-Lippe: Beigeordneter Matthäi aus Marl bei Neudlinghausen, Baden; habsburger Landtagsabgeordneter Warner, Württemberg; Reichstagsabgeordneter v. Jagow, bisher Eßlingen, Sachsen; Reichstagsabgeordneter v. Killinger.

Der Tag meint hierzu, es handele sich bei dem Vorgehen durchweg um Länder, deren Regierungen sich selbst schon als überfällig betrachteten. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ begrüßt das Einschreiten des Reiches als eine vorübergehende Maßregel.

Hamburgs Bürgermeister heißen Krogmann und Burchard-Noh

Hamburg, 9. März. In einer Sonder Sitzung der Hamburger Bürgerschaft wurde am Mittwoch nachmittag die Wahl des neuen Senates vollzogen. Die nationalsozialistische Fraktion war in Uniform erschienen, von der R. P. D.-Fraktion war niemand zugegen. Der Präsident teilte zu Beginn der Sitzung mit, daß Bürgermeister Dr. Petersen sein Bürgerchaftsmandat niedergelegt habe. Er gab weiter Kenntnis von einer längeren Erklärung der Kommunisten, in der scharfer Protest gegen die Senatswahl erhoben wird. Für die S. P. D.-Fraktion erklärte ein Abgeordneter, daß sich die Sozialdemokraten nicht an der Wahl beteiligen würden. Bei der Wahlhandlung wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Staatspartei die vorgelegte Liste, welche zwölf Senatoren umfaßt, gewählt. Anschließend erfolgte die Vereidigung der neuen Senatoren. Erster Bürgermeister ist Carl Vincent Krogmann, Zweiter Bürgermeister Dr. Burchard-Noh geworden.

Entscheidung des Völkerbundes beantragt

„Der Fall Westerplatte“ kommt voraussichtlich am nächsten Sonnabend vor den Rat

Genf, 9. März. Im Völkerbundsekretariat ist in den späten Vormittagsstunden des gestrigen Tages ein Schreiben des Völkerbundkommissars in Danzig, Rosling, eingetroffen, das sich mit der Verstärkung der polnischen Polizeikräfte auf der Westerplatte beschäftigt. Etwaerem Verlauten nach beantragt der Völkerbundkommissar eine Entscheidung des Völkerbundes darüber, ob eine sogenannte „action directe“, eine vertragswidrige Handlung Polens, vorliegt. Da der Völkerbundrat gegenwärtig wegen der südamerikanischen Wirren tagt, ist anzunehmen, daß die Angelegenheit der Westerplatte sehr bald den Rat beschäftigen wird. Man nimmt an, daß der Rat sich

am nächsten Sonnabend mit der Frage beschäftigen wird.

Der Hohe Kommissar reißt

Danzig, 9. März. Der Kommissar des Völkerbundes in Danzig hat am Mittwoch Besprechungen mit dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen in Danzig und dem Präsidenten des Senates in der Angelegenheit der Verstärkung der polnischen Wache auf der Westerplatte durch polnische Militär gehabt. Es ist dabei nicht zu einer Regelung gekommen. Der Hohe Kommissar hat sich darauf nach Genf begeben, um die schnelle Herbeiführung einer Entscheidung zu betreiben.

Kommunistische Zelle in einer französischen Schiffsjungen-Vorschule

Paris, 9. März.

Das „Journal“ berichtet, daß in der Vorschule für Schiffsjungen der Kriegsmarine in Brest, die Jüglinge im Alter von 13 Jahren aufnimmt, eine kommunistische Zelle entdeckt worden sei, die aus etwa 12 Schülern unter der Führung eines linksradikal eingestellten Lehrers bestanden habe. Die betreffenden Schüler seien daraufhin strafversetzt worden.

Nach dem „Matin“ sollen sogar zwei Lehrer in die Angelegenheit verwickelt sein. Nach dieser Quelle dürften die Schüler entlassen und gegen die Lehrer disziplinarisch vorgegangen werden.

Studentenrawalle in Posen

Posen, 9. März. Im Zusammenhang mit dem Hochschulstreik, das die Autonomie der polnischen Hochschule stark einschränkt, fand gestern eine Sitzung des großen Universitätsrats statt. In dieser Sitzung hat der Rektor der Posener Universität, Professor Dr. Pawlowski, sein Amt niedergelegt. Der Rücktritt des Rektors hat in Posen große Bewegung hervorgerufen. Gestern abend demonstrierte die „Ligone der Jugend“, die regierungstreue Studentenschaft, die von einer großen Menschenmenge begleitet wurde. Einige Studenten verhielten einen Umzug vor das Posener Schloß, wurden aber vom Publikum mit Steinen beworfen, so daß die Polizei zu Fuß und zu Pferde einschreiten mußte, um die erregte Menschenmenge zu zerstreuen. Es wurden etwa 20 Personen verletzt. Auf dem ehemaligen Wilhelm-Platz wurde von den Studenten ein mit regierungsfeindlichen Aufschriften bemaltes

Schwein losgelassen, das sich schreiend und quiekend durch die Menschenmenge drängte. Nach vieler Mühe gelang es der Polizei, das Tier einzufangen und auf die Wache zu bringen.

Für 175 000 Mark Effekten verschoben

Berlin, 9. März. Auf Veranlassung der Zollfahndungsstelle hat der Vernehmungsrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte gegen den Casstier Schneider den Kaufmann Leo Spratt und den Berliner Rechtsanwalt Sprechel Haftbefehl wegen Devisenvergehens erlassen. Die Beschuldigten stehen im dringenden Verdacht, für mindestens nominell 175 000 Reichsmark Effekten für ausländische Rechnung veräußert und den Gegenwert nicht auf Sperrkonto angelegt zu haben. Während Schneider und Sprechel festgenommen werden konnten, ist es bisher noch nicht gelungen, den Beschuldigten Spratt zu verhaften.

Deutscher Jungflieger nach Kapstadt unterwegs

Berlin, 9. März. (Eigene Drahtung aus Aleppo.) Der Jungflieger Karl Schwabe aus Partenfürchen, der, obgleich er erst vor einem halben Jahr fliegen gelernt hat, zurzeit einen Flug von Deutschland nach Kapstadt ausführt, hat Aleppo in Kleinasien erreicht. Wie aus einem soeben eingetroffenen Privattelegramm hervorgeht, wurde dem deutschen Flieger in Eskişehir ein äußerst freundlicher Empfang durch die Militärbehörden bereitet. Der Flieger setzte seinen Flug ohne Unterbrechung über Konstantinopel nach Aleppo fort.

Deutschland zwischen Ost und West

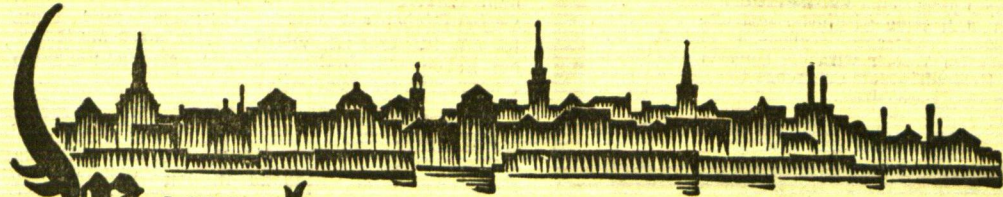
Don Axel Schmidt, Berlin

General v. Seeckt, der, könnte man sagen, das russische Erbe v. Brochdorff-Ranzau's politischem Vermächtnis verwalte, hat ein neues Buch zu dem Problem „Deutschland zwischen West und Ost“ verfaßt, von dem freilich erst einzelne Abschnitte als Vorabdrucke in Zeitungen erschienen sind. Der Verfasser hält, um es vorweg zu sagen, an seiner bisherigen Ostorientierung fest. Mit Recht macht er darauf aufmerksam, daß Rußland ein starkes Interesse an einem Fortbestand der Rapallo-Politik besitzt. Er weist nämlich darauf hin, daß ein Vorstoß gegen Sowjetrußland von Europa aus, ohne Deutschland so gut wie ausgeschlossen erscheint. Um so größer sei die Befürchtung Moskaus, daß „eine Tages-Deutschland seine freundschaftliche Beziehung zum Osten gegen ein Geschenk im Westen verkaufen könnte, und es muß Wert auf die Beibehaltung der deutschen Politik legen.“

In Anbetracht der letzten Vorkommnisse will es freilich scheinen, daß General v. Seeckt die Gefahr eines Hinüberwechsellens Moskaus von Deutschland nach Frankreich zu gering einschätzt. Er schreibt nämlich: „Deutschland braucht nicht besorgt zu sein, daß Rußland von den Verträgen mit Polen und Frankreich abschließt. Das es dies tut, ist die Folge der zweifelhaft erscheinenden deutschen Politik, welche Rußland eine Sicherung auch auf anderem Wege für alle Fälle ratsam erscheinen ließ. Im Grunde bedeuten sie nicht mehr, als den Versuch der Garantierung eines Friedens, den Rußland für seinen begonnenen Aufbau nötig hat. Vor politischen Lebensnotwendigkeiten werden sie schnell ihren Wert verlieren.“

Im Gegensatz zu Seeckt, werden in Deutschland vielfach die zu Frankreich und Polen angeknüpften Beziehungen Moskaus für weitaus schwerwiegender angesehen. Seit dem Kabinett Papen hat — daran zweifelt man in diesen Kreisen nicht — Moskau eine Wendung zu Paris und Warschau gemacht. Besonders in Polen sieht man in dem Abkommen mit Sowjetrußland nicht nur die endgültige Aufgabe der früheren aggressiven Ostpolitik Pilsudski's, sondern auch die Möglichkeit der Aufrichtung einer antideutschen Front. Bei's Streben geht jetzt vor allem dahin, statt Rumänien, den Bundesgenossen gegen Rußland, die Tschechoslowakei als Bundesgenossen gegen Deutschland, näher an Polen heranzuziehen. Es ist somit nicht von der Hand zu weisen, daß die für Deutschland absolut notwendig gewordene Bekämpfung des Kommunismus im Lande für Moskau eine willige Gelegenheit bieten könnte, seine Außenpolitik endgültig umzuwickeln. Nun wird zwar von Seeckt darauf hingewiesen, daß Moskau ohne Rücksicht auf die jeweilige innerpolitische Einstellung der Staaten Handel mit ihnen getrieben habe. So habe Moskau mit dem faschistischen Italien ein Handelsabkommen geschlossen und besonderen Wert darauf gelegt, mit Amerika, das bisher jegliche politische Beziehung mit Rußland ablehnte, in Handelsverbindungen zu treten. Das alles ist zweifellos richtig. Doch zwischen Handelsgeschäften und politischen Beziehungen ist ein Unterschied zu machen. Weder Italien noch auch Amerika lüchten bei Sowjetrußland eine „Mildendeckung“. Das einzige auf das Verhältnis mit Deutschland anzuwendende Beispiel wäre die Türkei. Zwischen Angora und Moskau besteht außenpolitisch bekanntlich das beste Einvernehmen, obgleich Kemal Pascha keinen Kommunismus auf türkischem Boden duldet. Aber hier ist zweierlei nicht zu übersehen. Erstens haben Rußland und die Angora-Türkei bei ihren Entfesselungskämpfen Schulter an Schulter gekämpft. Zweitens ist die türkische Freundschaft der sicherste Schutz für Rußlands verwindbarste Stelle. Jeder Angriff von Westen kann durch einen Rückzug nach Osten leicht in einen Luftstoß verwandelt werden. Anders liegt es bei einem feindlichen Vorstoß von Süden, etwa von Odesa aus. Von hier aus könnte das europäische Rußland vom asiatischen Hinterland abgetrennt werden. Daher ist Sowjetrußland bei dem so gut wie vollständigen Mangel einer modernen Flotte auf dem Schwarzen Meer genötigt, mit der Türkei Freundschaft zu halten.

Deutschland kann sich gewiß bei seinem jetzigen Vorgehen gegen die eigenen Kommunisten darauf berufen, daß Moskau stets die Tiefe verrietene habe, die III. Internationale, die den Zusammenhang mit den kommunistischen Parteien in der Welt aufrecht erhalte, sei keine Institution der Sowjetregierung, sondern eine internationale Organisation, die nur zufällig ihren Sitz in Moskau habe. Sollte aber Moskau gewillt sein, politische Folgerungen aus dem deutschen Vorgehen zu ziehen, so wird Deutschland von der Bekämpfung des Kommunismus innerhalb seiner Grenzen keineswegs abgehen. Der Brand im Reichstag spricht eine zu eindeutige Sprache, um über die Notwendigkeit der Bekämpfung des Kommunismus noch weitere Worte zu verlieren. Die sowjetrussische Presse schwingt sich anfänglich über die deutschen Feststellungen völlig aus. Sie brachte nur Meldungen ihrer Berliner Korrespondenten, vermittelte es aber ängstlich, über die Berliner Brandkatastrophe ein Urteil zu fällen. Jetzt aber hat die offizielle „Iswestija“ zu den Berliner Anklagen in scharfer Weise Stellung genommen und die „Schuldlosigkeit“ der Kommunisten behauptet. Wie sich darauf hin die deutsch-russischen Beziehungen weiter entwickeln werden, hängt nicht zuletzt davon ab, wie die Gerichtsverhandlung gegen den holländischen Brandstifter ausfallen wird. Ob dann noch der Optimismus General v. Seeckts am Platze sein wird, erscheint nicht allzu gewiss. Seeckt schreibt nämlich: „Wir sind jedenfalls bei Bekämpfung des eigenen Kommunismus vollkommen frei von allen Rücksichten auf die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu Rußland, sie werden durch keine innerdeutschen Maßregeln gehindert werden. Daß sich die offizielle russische Vertretung in Deutschland der Propagierung des Bolschewis-



Memel, 9. März

Diese Nummer umfasst 10 Seiten

Leichte Besserung auf dem Arbeitsmarkt 1550 Arbeitslose

In den letzten Wochen ist auf dem städtischen Arbeitsmarkt eine leichte Besserung eingetreten. Die Zahl der Arbeitslosen, die bis auf 1780 gestiegen war, fiel allmählich, so daß in dieser Woche beim städtischen Arbeitsamt etwa 1550 Arbeitslose registriert sind. Die Besserung der Lage ist darauf zurückzuführen, daß in der Sägewerksindustrie eine stärkere Belegung eingetreten ist. Es werden bei den Sägewerken zur Zeit etwa 950 Personen beschäftigt. Auch die Memeler Holzdrahtfabrik hat durch Vermittlung des städtischen Arbeitsamtes etwa 30 Arbeiter eingestellt, so daß in dieser Fabrik zur Zeit etwa 80 Arbeiter beschäftigt werden. Es ist zu hoffen, daß die Arbeitslosigkeit in der nächsten Zeit weiter sinken wird, da demnächst bei der Unionsfabrik Verladungen einsetzten dürften. Bei diesen Arbeiten pflegten etwa 150-200 Mann Beschäftigung zu finden. Außerdem ist mit einer stärkeren Belegung des Schiffverkehrs zu rechnen. Entwässerungsarbeiten auf dem Lande werden zur Zeit nicht ausgeführt. Von den 1550 Arbeitslosen erhalten 1100 Unterstützung.

Amerikanische Dampferlinie nach Memel

Im April dieses Jahres werden Königsberg und Memel eine regelmäßige Dampferverbindung mit den Vereinigten Staaten erhalten. Die während des Krieges gegründete Reederei American Seaside Line, die seit etwa zwei Jahren einen vierzehntägigen Dienst nach Odingen unterhält, wird vom April ab ihre Odinger Linie nach Königsberg und Memel anlaufen lassen. Auf dieser Linie verkehren mehrere Fracht- und Passagierdampfer von etwa 4000 Tons Nettorauinhalt, die im letzten Jahre noch so ausgebaut worden sind, daß sie etwa 15 Knoten laufen und eine größere Zahl von Passagieren mitnehmen können. Von Königsberg und Memel fährt die Linie dann weiter nach Penningrad und Helsingfors, um auf dem Rückwege wieder Odingen anzulassen. Die Einbeziehung von Memel in die Linie ist erfolgt, weil bekanntlich häufig Väter in größerer Zahl von Nordamerika nach Litauen reifen. Die erste Abfahrt von New York mit Anlaufen in Königsberg und Memel soll am 22. April erfolgen.

Jahresversammlung des Frauenvereins vom Roten Kreuz Memel-Stadt

Die diesjährige Generalversammlung des Frauenvereins vom Roten Kreuz führte den Vorstand und einige Mitglieder am Mittwoch im Rathaus zusammen. Kurz nach 5 Uhr konnte die Vorsitzende, Frau Heygster, mit der Erstattung des Jahresberichts die Versammlung eröffnen. Die Hauptarbeit des Vereins gilt nach wie vor den verschämten Armen der Stadt. Auf die verschiedenste Weise konnte ihnen in vergangenen Jahre geholfen werden: geldliche Zuwendungen, Kleidungsstücke, Brennmaterial, Mittagessen, Aufenthalt in Erholungsheimen usw. Ein reiches Maß von aufopfernder Arbeit hat wieder die Schwester geleistet in beinahe tausend Armenbesuchen, Nachtwachen, Bittgängen und Besorgungen im Haushalt kranker Personen. Aus dem Kassenbericht, den der Schatzmeister des Vereins, Dr. Fehrer, vortrug, ergab sich bedauerlicherweise ein Rückgang der laufenden Einnahmen, bedingt durch die gespannte wirtschaftliche Lage. Die Aussprache am Schluss der Versammlung ging besonders um die Lotterie des Gesamtverbandes. Diese Lotterie wird im Herbst des

Jahres nun schon zum siebenten Male mit verbesserten Gewinnmöglichkeiten gespielt werden.

Festnahme eines Wilderers

Ein Eimer mit Hasenfleisch beschlagnahmt

Stadtforster Ring hatte in der letzten Zeit in der Stadtplantage verschiedentlich Hasenschlingen aufgestellt vorgefunden. Am Mittwochabend gelang es ihm, eine in Verdacht kommende Person, die sich mit der Wilderei beschäftigt, zu stellen. Es handelt sich um einen Maurer aus der Kleinsiedlung. Bei dem Maurer wurde in Gemeinschaft mit einem Kriminalbeamten noch in später Abendstunde eine Durchsuchung vorgenommen; dabei wurde ein Eimer mit Hasenfleisch gefunden und beschlagnahmt. Der Maurer wurde festgenommen.

*** Holzauktion des städtischen Forstreviers Nordplantage.** Vom Magistrat, Forstverwaltung, wird uns geschrieben, daß die Holzauktion des städtischen Forstreviers Nordplantage am Montag, dem 13. März, von 9 Uhr ab, in Forsterei, Hotel Franz, stattfindet. Zur öffentlichen Versteigerung im Ausbietungsverfahren bei sofortiger Barzahlung gelangt Brenn- und Nutzholz. Revierförster Weigel-Förster, Fernruf 4, erteilt Interessenten nähere Auskunft.

*** Diebstähle.** In den letzten drei Nächten sind aus dem Taubenschlag des Hauses 6. Duerstraße 3 sieben Tauben entwendet worden. Von diesen sieben Tauben sind in der letzten Nacht drei Tauben an Ort und Stelle abgeschlachtet worden. — In den Abendstunden des 8. März wurden von dem Hof des Hauses Wiesenstraße 23 folgende Wäschestücke, die auf der Leine hingen, entwendet: vier Damenhemden, vier Herrenoberhemden und zwei Herrennachthemden. Sachdienliche Angaben hierzu erbittet die Kriminalpolizei.

*** Zu dem Rodelschlitten-Unfall in der Polangenstraße,** der sich, wie berichtet, am Sonntag, dem 5. März, ereignet hat und bei dem eine 10jährige Schülerin schwere Verletzungen erlitt, werden wir gebeten, mitzuteilen, daß nach Berichten eines Augenzugegenen das Fuhrwerk, welches den Rodelschlitten überfuhr, von zwei Herren angehalten worden ist. Diese Herren wollen sich im Interesse der Ermittlungen bei der Polizei in der Polangenstraße melden. Ferner werden die Damen — es sollen vier gewesen sein — die sich am Sonntag nachmittag in den Kammerlichtspielen über den Unfall unterhalten haben, gebeten, ihre Angaben ebenfalls der Polizei zu machen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 9. März 1933

Gestorben: Ziegelmeisterwitwe Amalte Lina Kochler, geb. Tennigkeit, 80 Jahre alt, Anneliese Erika Hoga, 1 Jahr alt, von hier.

Abetere Verschlechterung der Lage im memelländischen Handwerk

1932 eines der schwersten Jahre für das Handwerk

Dem jetzt erschienenen Geschäftsbericht der Handwerkskammer für das Memelgebiet aus dem Jahre 1932 entnehmen wir u. a. folgendes:

Die im Geschäftsbericht für 1931 zum Ausdruck gebrachte Hoffnung auf eine Besserung der Wirtschaft im Memelgebiet hat sich leider nicht erfüllt. Unerbittlich ist die Wirtschaftskrise weiter fortgeschritten, und in fast sämtlichen Handwerkszweigen ist auch im Jahre 1932 eine weitere Verschlechterung eingetreten.

Es war eines der schwersten Jahre für alle Handwerker und ihre Familien. Das starke Anwachsen der arbeitslosen Gesellen, die Lohn- und Gehaltsenkungen, die Verringerung der Auftragskraft, die Entlassung zahlreicher Werkstätten und der weitere Ausfall an Aufträgen für das Handwerk gaben dem Jahre 1932 ein besonderes unerkennliches Gepräge. Der verstärkte Konkurrenzkampf nahm Formen an, die eine Existenzmöglichkeit kaum noch zuließen. Die Preise wurden bei fast allen handwerklichen Erzeugnissen und Leistungen verschiedentlich unter die Grenze der wirtschaftlichen Tragfähigkeit herabgedrückt. Unter Außerachtlassung der elementarsten Regeln der Kalkulation erfolgte allgemein die Jagd nach Aufträgen, getrieben von dem Willen, wenigstens die drückendsten Verpflichtungen abzudecken. Es galt eben um jeden Preis, Aufträge zu erhalten.

Die Verluste bei der Eintreibung der Außenstände vermehrten sich, weil immer mehr Schuldner in Zahlungsschwierigkeiten gerieten. Die Not der Handwerker besonders unglücklich bemerkbar. Da viele Handwerker ihren Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Handwerk nicht nachkommen konnten, blühten die Handwerker erhebliche Außenstände ein, die bereits verloren sein dürften. Bei der Kundschaft des Handwerks trat zwangsläufig mehr und mehr eine Beschränkung auf das unbedingt Lebensnotwendige in Erscheinung.

Die Schwere der Zeit machte sich auch bei der Kammer sehr oft bemerkbar; sie mußte daher mehr denn je für das Handwerk eintreten. Die Not der Zeit hat trotzdem fast überall einen besseren und festeren Zusammenschluß des Handwerks bewirkt. Eine weitere Folge der geschilderten Entwicklung zeigte sich darin, daß die Kammer eine umfangreiche Tätigkeit im Berichtsjahre entfalten mußte. Die Bekämpfung der verschiedenen Formen der

Veranstaltungen am Freitag

Städt. Schauspielhaus: Geschlossen.
Apollo-Theater: „Kaiserwalzer“, 5 und 8 1/2 Uhr.
Kammer-Theater: „Sonny stiehlt Europa“, 2 1/2 Uhr. —
„Grün ist die Heide“, 5 und 8 1/2 Uhr.
Capitol-Theater: „Moral und Liebe“, 6 u. 8 1/2 Uhr.

Aus dem Radioprogramm für Freitag

Rannas (Welle 1935). 17.30: Unterhaltung. 18.10: Versammlungsges. 18.30: Unterhaltung. 19.30: Konzert. 20.10: Ueber nervöse Menschen. 20.50: Kulturfragen der Juden in Litauen. 21.10 und 21.50: Konzert.
Königsberg-Beilsberg (Welle 217). 6.35: Konzert. 9: Französischer Schulfest für die Oberstufe. 11.30 und 13.05: Konzert. 15.30: Kinderfunk: Bei Heidi auf der Alm. 16: Frauenfunk: Kräuter als Heilmittel und Speisegewinn. 17.30: Alfred Picaver: Schallplatten. 17.45: Jagdfunk: Danziger Jagdgründe einst und jetzt. 18.30: Franz Schubert: Sonate B-dur. 19.05: Agnes Meigel zum Geburtstag. 19.30: Französische Konversationsübungen. 20.10: Chorfonk. 20.50: Der Staatskanzler Hardenberg. 21.50: Rufe-Trio.
Königsruferhauken „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 10.10: Schulfunk. 11.30: Vebegang für praktische Landwirte (Bäuerliche Geflügelhaltung). 12: Aus tomischen Opem. 15: Jungmädchenkurse (Erziehung zur Ehe). 17.30: Helbenichtung und Helbenleben bei den Germanen. 18: Tägliche Sausfonk. (Garfenmusik). 19: Der politische Kampf gegen die Kriegsschuldfrage. 19.35: Unterhaltungsmusik. 20: Der Dresdener Zwinger. 21.20: Chorfonk. 23: Tanzmusik aus dem Café Berlin.
Breslau-Gleitweg (Welle 325). 19: Abendmusik. 19.45: Von Washington: Vorüber man in Amerika spricht. 20: Reichswehr-Wohltätigkeitskonzert. 20.30: „Kammersbor“ (Hörspiel). 21.30: Sudeten-deutscher Abend. 22.50: Winterfreuden der Dorfjugend.

Zahlen aus der memelländischen Wirtschaft

Einlagen bei den Sparkassen und Banken — Wechselproteste und Zwangsversteigerungen

Wie die Statistischen Mitteilungen des Statistischen Büros des Memelgebiets mitteilen, sind bei den vier öffentlichen Sparkassen des Memelgebiets im Oktober 1932 1 609 000 Lit, im November 1 654 400 Lit, im Dezember 1 933 000 Lit und im Januar 1933 2 570 700 Lit eingezahlt worden. Die Auszahlungen haben im Oktober 1932 1 843 500 Lit, im November 1 313 600 Lit, im Dezember 1 522 000 Lit und im Januar 1933 2 043 900 Lit betragen. Am Monatsende betrug der Einlagenbestand im Oktober 1932 20 374 600 Lit, im November 20 715 400 Lit, im Dezember 21 176 400 Lit und im Januar 1933 21 703 200 Lit. Giro-, Scheck- und Kontoforrent-Einlagen: Die Einzahlungen betragen bei den vier öffentlichen Sparkassen im Oktober 1932 3 926 700 Lit, im November 3 872 100 Lit, im Dezember 4 619 800 Lit und im Januar 1933 3 420 100 Lit, die Auszahlungen im Oktober 1932 4 371 900 Lit, im November 3 727 500 Lit, im Dezember 4 229 700 Lit und im Januar 1933 4 026 200 Lit.

Bei den Banken (drei Aktienbanken) betragen im Oktober 1932 die Einlagen 22 558 700 Lit, sonstige Kreditoren 4 074 700 Lit, Bestand in Wechseln usw. 4 988 000 Lit, Debitoren 28 420 400 Lit, im November die Einlagen 22 915 000 Lit, sonstige Kreditoren 4 871 600 Lit, Bestand in Wechseln usw. 5 532 900 Lit, Debitoren 28 219 200 Lit. Bei den Vereinskassen (zwei Vereinskassen und eine Privatbank) be-

traugen die Einlagen im Oktober 1932 6 744 200 Lit, sonstige Kreditoren 150 700 Lit, Bestand in Wechseln usw. 2 898 900 Lit, Debitoren 5 862 200 Lit; im November 1932: die Einlagen: 6 575 200 Lit, sonstige Kreditoren 284 600 Lit, Bestand in Wechseln usw. 2 868 000 Lit, Debitoren: 5 821 400 Lit; im Dezember 1932 betragen die Einlagen 6 638 100 Lit, sonstige Kreditoren 3 268 600 Lit, Bestand in Wechseln usw. 2 856 500 Lit, Debitoren 5 696 600 Lit.

Hamburg (Welle 372). 18.05: Lippeln nach Handwerksgebrauch und Gewohnheit. (Hörspiel.) 19.05: Das Wohnproblem der ledigen Frau. 19.30: Jakob Wassermann zum 60. Geburtstag. 20: Brahms-Abend. 22.10 und 23.25: Konzert und Tanz.

Langenberg (Welle 472). 16.20: Jugendfunk: Deutsche Jungen vom Nerother Bund tippen durchs afrikanische Riff. 20: Wiener Musik. 22.50: Nachtmusik.
Leipzig (Welle 389,6). 19: Rüstfabriken in die Welt. 19.35: Konzert des Waldhornquartetts. 20: Der Dresdener Zwinger. 21.30: Sudeten-deutscher Abend. 22.30: Unterhaltungsmusik.

Mühlacker (Welle 360). 13.30: Was die Soldaten fangen. 20.10: Radische und württembergische Musik aus dem 18. Jahrhundert. 21.30: Quellen, die die Wirtschaft speisen (Baumwolle). 22.45: Nachtmusik.

München (Welle 532,8). 20: Unterhaltungskonzert. 21.10: Dreieinzwanzig aus U. S. A.
Wien (Welle 517). 15.55: Jugendfunk: Feitene Lieber und Walden. 19.30: Vom Morgen bis zum Abend. Volkslieder aus Österreich. 20.45: Italienische Meister. 22.25: Tanzmusik.

Zürich-Beromünster (Welle 459,4). 16.30: Kinderstunde. Papa Thomas erzählt kleine Tiergeschichten. 18.30: Der Schulmeister von Schwyzburg. 19.30: Volksstimmliche Musik. 19.45: „Der Amerikaner“, Bauerntomödie. 21.55: Spätfonk.

Prag (Welle 488,6). 20.30 und 21: Konzert.

Zahnstein entfernen kann nur Ihr Zahnarzt, Zahnstein verhindern kann man durch regelmäßigen Gebrauch von Chlorodont-Zahnpaste. (3647)

Die Zahl der Wechselproteste betrug im Oktober 1932 421, die Werthöhe 196 400 Lit, der Durchschnittswert 466,62 Lit; im November die Zahl der Wechselproteste 403, die Werthöhe 150 600 Lit, der Durchschnittswert 373,76 Lit; im Dezember die Zahl der Wechselproteste 473, die Werthöhe 231 500 Lit und der Durchschnittswert 489,45 Lit; im Januar 1933 die Zahl der Wechselproteste 395, die Werthöhe 179 000 Lit, der Durchschnittswert 453,17 Lit.

An Zwangsversteigerungen haben stattgefunden: von beweglichen Vermögen im Oktober 1932 16, im November 15, im Dezember 12 und im Januar 1933 26. Die Höhe der Schulden betrug im Oktober 1932: 17 700 Lit, im November 16 400 Lit, im Dezember 18 800 Lit und im Januar 1933: 37 200 Lit, die Höhe des Erlöses im Oktober 1932: 5400 Lit, im November 5700 Lit, im Dezember 4200 Lit und im Januar 1933: 7800 Lit.

Meisterprüfungen fanden in Memel und in Seydenburg statt. In diesen Kurien nahmen insgesamt 28 Handwerker teil.

Die schwierigeren wirtschaftlichen Verhältnisse haben erkennbar die Zahl der Anmeldungen zu den Meisterprüfungen nicht in auffälliger Weise herabgedrückt. Die Verschärfung des Meistertitels und die Berechtigung zur Anleitung von Lehrlingen waren wie bisher die Triebfedern an den Vorbereitungsstudien; darin kommt erneut zum Ausdruck, daß die Not der Zeit den Willen zum Vorwärtstreben auch im memelländischen Handwerk nicht unterdrücken kann.

Die Kammer mußte leider in einigen Fällen die Zulassung zur Meisterprüfung verweigern, weil die betreffenden Handwerker die zur Meisterprüfung erforderliche dreijährige Gesellentätigkeit nicht nachweisen konnten.

Vor der Kammer unterzogen sich im Berichtsjahr 1932 insgesamt 22 Gebrüder der Gesellenprüfung. Darüber hinaus war noch eine große Anzahl von Anträgen auf ausnahmsweise Zulassung zur Gesellenprüfung eingegangen, denen jedoch nicht entsprochen werden konnte. Ueberwiegend handelte es sich um Personen im vorgeschrittenen Alter, die ein Zeugnis über die bestandene Gesellenprüfung benötigten, welches ihnen jedoch nicht erteilt werden konnte weil infolge nicht genügend langer Lehrzeit die erforderliche Vorbildung fehlte. Elf Meistern, die Jubiläen feiern konnten, wurden von der Kammer Ehrenurkunden in der üblichen Form ausgestellt und überreicht.

Der lebhafteste Geschäftsverkehr der Kammer im Berichtsjahr 1932 wird am deutlichsten dadurch veranschaulicht, daß laut Tagebuch nicht weniger als 5438 Schriftstücke eingingen und 5592 Schriftstücke abgehandelt wurden.

Nicht erhebliche Anforderungen sind an die Führung der Handwerksrolle gestellt worden. Durch die fortschreitende Verschlechterung der Wirtschaftslage war ein Teil der Handwerker mit der Zahlung der Kammerbeiträge im Rückstand geblieben. Wenn auch die Kammer unter Berücksichtigung der allgemeinen Notlage in einzelnen Fällen Ratenzahlungen gewährte, so war sie im Hinblick auf den Etat nicht in der Lage, auf die Beiträge vollständig zu verzichten.

Die Kammer hat ihre Arbeiten in fester und enger Fühlungnahme mit den zuständigen Behörden erleben können und liberaler da, wo es notwendig war, die erforderliche Unterstützung gefunden. Der Förderung des Nachwuchses im Handwerk hat die Kammer besondere Beachtung geschenkt und Zuschüsse an die bestehenden Fachschulen geleistet.

Am Jahre 1932 veranstaltete die Kammer einen Fußbeschlagerkursus. Vorbereitungskurse für die



Selmut Westermann,

der erfolgreiche Liebes- und Instrumentalkomponist, weilt zur Zeit in unserer Stadt. Oberstehendes Bild zeigt ihn, von seiner Gattin, einer anerkannten Malerin, lebenswahr gezeichnet. Das Collegium musicum bringt am nächsten Sonntag eine Suite von Westermann zur Aufführung.

Memelgau

Kreis Memel

mk. Damiell, 8. März. [Der Bund der Kriegsgeliebten und Hinterbliebenen] Ortsgruppe Damiell, hielt dieser Tage bei Kaufmann Klugmann eine Generalversammlung ab...

* Saggern, 9. März. [Diebstahl] Vor längerer Zeit sind dem Besitzer Christoph Krausa aus dem Stall eine Arbeitsstiege mit schwarzen Ringen und Halbfingerringen, eine Zweispännerleine mit Karabinerhaken und zwei Wasserrennen gestohlen worden...

* Pöbelen, 9. März. [Verschiedenes.] In einer der letzten Nächte sind dem Besitzer J. Sunnus aus Pöbelen ein Zentner Weizen und ein Zentner Hafer entwendet worden...

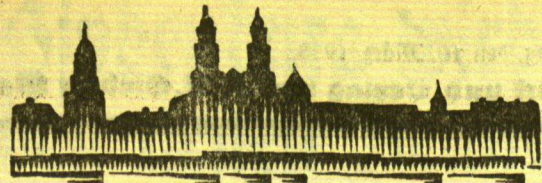
Kreis Heydekrug

hl. Bismark, 9. März. [Mit 65 Lit den Ofen geheizt.] Der heilige Zeitpächter John B. hatte seine Erparnisse, die aus einem Fünftel, einem Zehn- und einem Fünf-Viertel-Schein bestanden...

Kreis Dogegen

p. Gadschuthen, 9. März. [Unfall.] - Beschlagnahme von Kontenbande. Der Sohn des Besitzers Karpowitsch aus Peteraten fuhr Dienstag nach Stonischken. Unterwegs wurden die Pferde scheu und gingen durch...

* Vor einiger Zeit wurde dem Schmied Haupt aus Tutein ein Fahrrad, das vor der Gastwirtschaft Klein in Stonischken stand, entwendet...



Kaunas, 9. März

Errichtung billiger Wohnkolonien durch die Stadt

In den Kreisen der Kaunener Hausbesitzer hat der Beschluß der Stadtverwaltung, in diesem Jahre einige billige Wohnkolonien zu errichten, große Unzufriedenheit hervorgerufen...

Verein der Reichsdeutschen in Litauen e. V. Am Volkstrauertage, Sonntag, dem 12. März, 12 Uhr mittags, findet an dem Ehrenmal der Gefallenen auf dem deutschen Heldenfriedhofe Vytanto prosp. eine Trauerfeier statt...

Ein Luftmörder zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt

Vor dem Kaunener Bezirksgericht hatte sich am Dienstag der Chauffeurarbeiter Scharfas zu verantworten, der des Mordes an dem Mädchen Bilefski beschuldigt wurde...

Sonnabend, den 11. März 1933, abends 8 Uhr im „Hotel Kaiserhof“ in Heydekrug. Grosses Vokal-Konzert (Programm des 13. Stiftungsfestes) mit anschließendem gemütlichen Besamensein und Tanz.

Heydekrug Eisenwarengeschäft alt eingeführt, liefert zu günstigen Bedingungen zu dem Reichlichsten wollen sich um 4419 bei der Abfertigungsst. d. Bl. melden.

Quittungs-Blocks enthaltend 100 Quittungsformulare mit Talon, hält vorrätig. Buchdruckerei des „Memeler Dampfboots“

Heydekrug, 8. März 1933

Wir geben hierdurch bekannt, daß wir unserer Geschäftsstelle mit dem heutigen Tage eine

Papier- und Schreibwaren-Handlung

angegliedert haben. Unser Lager ist mit allen in Betracht kommenden Artikeln auf reichhaltigste versehen.

Hochachtungsvoll F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges. Geschäftsstelle Heydekrug

Verbrechen im Affekt begangen worden

* Trauerfeier auf dem Deutschen Heldenfriedhof. Vom Verein der Reichsdeutschen in Litauen, e. V. wird uns geschrieben: Am Volkstrauertage, Sonntag, dem 12. März, 12 Uhr mittags, findet an dem Ehrenmal der Gefallenen auf dem deutschen Heldenfriedhofe Vytanto prosp. eine Trauerfeier statt...

h. Konserven für Palästina. Die Konservenfabrik Rosmarin wird nach der Anfang dieses Jahres erfolgten Abfertigung der ersten Sendung Konserven nach Palästina in den nächsten Tagen wiederum eine Sendung aus 20 000 Dosen Konserven nach dort abfertigen...

o. Ditta, 8. März. [Messerstecherei mit tödlichem Ausgang.] Dieser Tage fand bei dem Besitzer Demanawitsch ein Tanzabend statt, auf dem es zu einer Schlägerei kam. Dabei wurde der 18 Jahre alte Sohn des Demanawitsch so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebracht wurde...

Metrol-Anzeigen Ausländerinnen reiche, viele vermögliche. Damen wünsch. glückl. Heirat. Ausst. überzeugt Herrn auch ohne Vermög. Vorschl. auch a. Damen sofort. [8190] Stabroy, Berlin Stolpischestr. 48.

Mietgeauche Junger Mann sucht gut möbl. Zimmer mit Telefon und Bad per 1. 4. Angebote u. 4417 an die Abfertigungsst. d. Bl. 3658

Grundstücks-Markt Rentables Stadgrundstück 20 000 Lit. jährl. Mieteinnahmen, 100 qm. halber u. vert. Busch. u. 4424 an die Abfertigungsst. d. Bl. 3678

Hausrundstück gute Lage, mit 12% verzinslich, Preis 65 000 Lit bei 20 bis 30 000 Lit Anzahl. zu verkaufen Angeb. an 4423 an die Abfertigungsst. d. Bl. 3676

Geschäftsgrundstück im Vorort der Stadt zu verkaufen. Preis 40 000 Lit Anzahlung 25 000 Lit. Angeb. u. 4422 an die Abfertigungsst. d. Bl. 3674

Suche Personal. Tausch. Kauf- u. Verkaufsgeschäfte nur mit der kleinen Anzeige im „Mem. Dampfboot“. Sie ist flink, billig und besorgt alles.

Schluss der Anzeigen-Annahme für Geschäftsanzeigen am Tage vor Erscheinen, mittags für kleine Anzeigen vorm. 10 Uhr

Das Bordbuch der Svenska Die Geschichte eines tapferen Mädchens Von Brünhilde Hofmann Copyright by Carl Duncker-Verlag Berlin W. 92 30. Fortsetzung Nachdruck verboten

macht ist. Nach Grönland, wenn du es genau wissen willst! Der Wind preßt dem Mädchen die Luft in die Lungen. Sie harret den Mann vor sich betrocknen an. „Nach Grönland? Was haben wir in Grönland zu suchen, Jan? Bist du wahnsinnig?“

„Aber ich vielleicht?“ Affen lacht spöttisch auf. „Jawohl; du! Du hast an ihr als ein Schuft gehandelt. Daß du das weiter tust, werde ich zu hindern wissen!“

dieses Ringens nicht aufkommen. Nur eben so weit, daß er Volker Luft schafft, sich zu wehren. Nelly tastet sich die Treppe hinunter. Sie tut es automatisch. Ihr Körper ist kalt und ohne Gefühl für seine Bewegungen. Ihr Kopf leer und ohne Fähigkeit, zu denken.

Sitzung des Memelländischen Landtages

Annahme weiterer Spargesetze

Die Gesetze über die Bewilligung des Armenrechts, über Entschädigung für Zeugen und Sachverständige, über Entschädigung der Schöffen, Geschworenen und Vertrauenspersonen und das Gerichts- und Stempelsteuergesetz in der Schlussabstimmung angenommen — Eine ausgedehnte Debatte über verschiedene Anträge

Der Landtag hat in dem ersten Teile seiner gestrigen Sitzung in ruhiger und sachlicher Arbeit eine Reihe wichtiger Gesetze verabschiedet, die einmal die Verwaltung entlasten, zum anderen aber auch Ersparnisse bringen sollen. Dazu gehört zunächst das Gesetz betreffend die Bewilligung des Armenrechts. Es bedeutet eine vollkommene Freiführung durch die Opposition, wenn sie die Bestimmungen des Gesetzes derart entwirrt, als würde damit dem Armen die Möglichkeit genommen, sein Recht zu verfolgen. Das Gegenteil dürfte der Fall sein. Denn es ist eine bekannte Tatsache, daß das Armenrecht mißbraucht, d. h. von solchen benutzt wurde, die garnicht arm waren, oder die oft aus Prozeßlust die Gerichte mit Sachen belästigten, die von vornherein als aussichtslos gelten mußten. Durch das neue Gesetz soll diesem Mißbrauch abgeholfen werden. Das Armenrecht soll den wirklich Armen gewährt werden, und es ist zu hoffen, daß diese jetzt zu ihrem Rechte kommen werden, als wenn Unbefugte es zu stark ausübten.

Die Gesetze betreffend die Entschädigung für Zeugen und Sachverständige, sowie für Schöffen, Geschworene und Vertrauenspersonen sind ebenso ein dringendes Erfordernis der Zeit. Wie es nicht angängig ist, die Arbeitslosigkeit zu einem Beruf zu machen, dürfen auch die allgemeinen Bürgerpflichten, die bei einer geordneten Rechtsprechung übernommen werden müssen, nicht zur Arbeitsquelle gemacht werden. Deshalb bringen die neuen Gesetze Vorschriften für die Entschädigungen, wie sie der Volkswirtschaft entsprechen.

Dann hat der Landtag zwei Gesetze verabschiedet, die eine wichtige Einnahmequelle für das Gebiet darstellen, nämlich das **Gerichts- und Stempelsteuergesetz** und das **Stempelsteuergesetz**. Die Kostenbestimmungen waren bisher in den verschiedenen Gesetzen enthalten, so daß sich selbst der Fachmann kaum zu rechtfinden konnte. Beide Gesetze bringen in verschiedenen Punkten nicht nur eine Entlastung für die Wirtschaft durch Herabsetzung mancher Tarife, sondern auch Einnahmen, die bisher nicht erzielt waren. Beide Gesetze waren schon einmal verabschiedet und dem Veto verfallen. Aus finanziellen Gründen war es unmöglich, auf die Gesetze zu verzichten, und deshalb hat die Volkspartei sie erneut eingebracht. Wie der Abgeordnete Kraus namens der Mehrheitspartei ausführte, kann man sich mit den Votengründen nicht einverstanden erklären. Die Mehrheitspartei werden noch ausführlich zu den Votengründen Stellung nehmen, über sie soll später im Zusammenhang mit anderen Gesetzen gesprochen werden.

Wenn man die verabschiedeten Gesetze betrachtet, so muß man anerkennen, daß der Landtag mit ihnen eine recht fruchtbare Arbeit geleistet hat. Das kann man von dem zweiten Teil der Tagesordnung, der durch vier Anträge ausgefüllt wurde, leider nicht behaupten. Bei zwei Anträgen mußten sich die Antragsteller Suhrau und Pannars lassen, daß sie bereits beide überholt und deshalb vollständig überflüssig wären. Sie betrafen die **Arbeitslosenunterstützung** nach 13 Wochen und auch die Unterstützung der Bauhandwerker. Das Direktorium hat bereits vor diesen Anträgen in allen berechtigten Fällen Arbeitslosenunterstützung bewilligt. Deshalb solche Anträge immer wieder kommen, weiß man ja. Es ist bekannt, daß wir uns stets für die berechtigten Wünsche der memelländischen Arbeiter eingesetzt haben, aber mit solchen Anträgen und mit der Art und Weise, wie die Antragsteller sie vertreten, wird unseren Arbeitern bestimmt kein Dienst erwiesen. Vor allem nicht, wenn man, wie der Abg. Suhrau, die Behauptung aufstellt, die Arbeiter seien nicht fähig, auf dem Lande die Arbeiten zu verrichten. Wenn man für das Land 113 männliche und 66 weibliche Arbeiter unter den bekanntgegebenen Bedingungen, nach welchen sogar nach einem Jahre ein Sparkassenbuch von 120 Lit ausgehändigt werden soll, angefordert hat, und sich von im ganzen 1700 Arbeitslosen in der Stadt nur fünf gemeldet haben, so ist das ein Verhalten, das durch Arbeitervertreter nicht mit irgendwelchen Wählgewinn geschönt werden darf. Ein derartiges Verhalten kann sich nur zum Schaden der gesamten Arbeiterschaft auswirken.

Eine längere Debatte löste auch der Antrag betreffend die **Entschädigung der Angestellten** aus. Obwohl das Direktorium in der vorletzten Sitzung erklärt hatte, daß die Gesamtlösung nur aus rechtlichen Gründen erfolgen müßte, daß es nicht daran denke, den Tarif zu verlassen, und auch den berechtigten Wünschen der Angestellten entgegenkommen will, obwohl der Abg. Meyer sich damals namens der Volkspartei in demselben Sinne geäußert hatte und der Präsident Dr. Schreiber in der letzten Sitzung immer wieder das Gleiche betonte, verfuhr man künstlich immer wieder dem Direktorium etwas anderes — so „Mickzieher“ usw. — zu unterstellen. Wer die Debatte verfolgte, mußte den Eindruck gewinnen, daß die Oppositionsredner, vor allem auch der Abg. Kybranzas, offene Türen einrennen, daß sie das selbst einsehen, aber nur nicht zugeben wollten. Selbst die Abg. Kislat und Pannars mußten anerkennen, daß nach den Worten des Präsidenten „alles in Ordnung“ sei und seine Erklärungen beruhigen würden. Sie verlangten aber sonderbarer Weise Auskunft darüber, was geschehen werde, wenn dieses Direktorium nicht mehr regieren sollte. Wenn man das alles und auch den Abg. Kybranzas hörte, mußte man zu der Ansicht kommen, daß es diesen Herren gar nicht um die Angestellten, sondern um das Parteipöppelchen zu tun sei. Denn wenn man die Konsequenzen aus ihren Ausführungen ziehen würde, dann würden, wie der Präsident des Direktoriums mehrmals sehr richtig bemerkte, die Angestellten nur viel schlechter fahren. Auf die eigentümlichen „Befürchtungen“ des Abg. Kybranzas wies

der Präsident treffend hin, daß das Direktorium nicht daran denke, die Angestellten nach der „Farbe“ anzustellen, wie das durch frühere Direktorien, die dem Abg. Kybranzas nahestanden, geschehen sei. Der Abg. Kraus hatte deshalb auch nicht so ganz unrecht, als er betonte, daß, wenn der Abg. Kybranzas hier längere Reden halte, er sich wohl für diejenigen einsetzen wolle, die seinerzeit zu hoch eingestuft worden sind. Das Direktorium Schreiber biete die Gewähr dafür, daß es nicht nach der „Farbe“, sondern nach der Leistung entscheiden und auch sein Wort halten werde.

Am Mittwoch nachmittag fand im Sitzungssaale des Memeler Rathhauses die dritte Sitzung der zweiten ordentlichen Tagung des vierten Memelländischen Landtages statt. Vom Direktorium waren der Präsident des Direktoriums Dr. Schreiber und die Landesdirektoren Sztegiand und Walgala anwesend.

Kurz nach 5 Uhr eröffnete Präsident v. Dreßler die Sitzung und gibt bekannt, daß einige Dringlichkeitsanträge eingegangen seien, die er am Schluß der Sitzung zu behandeln bitte. Hierauf wird in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten.

Als erster Punkt der Tagesordnung steht das Gesetz betreffend

Abänderung des Wassergesetzes

vom 7. April 1913 (Gesetzesammlung Seite 53) in erster Lesung zur Beratung. Dieses Gesetz hat den nachstehenden Wortlaut:

Artikel I: § 302 Abs. 3 erhält folgende Fassung: Die Ausschüsse der Kreisverbände der Landrat als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses, in dessen Kreis der Deichverband seinen Sitz hat, in zweiter Instanz das Direktorium des Memelgebietes.

Artikel II: Unter § 380 wird ein neuer § 380 a mit folgendem Wortlaut eingefügt: § 380 a. Ein Recht, einen Wasserlauf II. oder III. Ordnung in einer der in § 46 bezeichneten Arten zu benutzen, das nach § 379 aufrecht erhalten blieb, aber nach dem Gesetz vom 6. Oktober 1926 (Amtsblatt des Memelgebietes Seite 622) betreffend Abänderung des § 380 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (Gesetzesammlung Seite 53) erloschen ist, entfällt mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes von neuem und erlischt erst mit dem Ablauf des Jahres 1933, wenn nicht vorher seine Eintragung in das Wasserbuch beantragt ist; ein solches Recht darf nicht zum Nachteil von Rechten geltend gemacht werden, die zwischen dem 14. April 1927 und dem Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes durch Verleihung gemäß § 46 des Wassergesetzes entstanden sind. II. Die Wasserbuchbehörde (Verwaltungsgericht) hat nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes und zu Beginn des Jahres 1933 durch öffentliche Bekanntmachung im Amtsblatt des Memelgebietes auf das Wiederentstehen und drohende Erlöschen der Rechte hinzuweisen, deren Eintragung ins Wasserbuch nicht binnen der in Abs. I bezeichneten Frist beantragt wird.

Der Präsident des Direktoriums Dr. Schreiber erklärt, daß der Entwurf in gleicher Form vom Landtag im Mai 1931 verabschiedet worden sei. Das Gesetz sei damals mit einem Veto belegt worden. Das Direktorium glaube aber, daß der vorliegende Entwurf nicht dem Veto des Gouverneurs verfallen werde, und er bitte daher, ihn in dieser Form anzunehmen.

Die Abgeordneten Buttcherit (Sp.) und Kraus (Sp.) empfehlen ebenfalls Annahme des Gesetzentwurfes in erster Lesung und Ueberweisung an die Rechtskommission.

Das Gesetz wird in erster Lesung angenommen und der Rechtskommission überwiesen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betrifft das Gesetz über

Schlichtung von Streitigkeiten aus Pachtverträgen

das ebenfalls in erster Lesung zur Behandlung steht. Dieser Entwurf hat den nachstehenden Wortlaut:

§ 1. Vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes abgeschlossene Pachtverträge über ein Grundstück oder Teile eines solchen oder ein Recht an einem Grundstück und Jagdpachtverträge unterliegen einer Nachprüfung durch die Aufwertungsstellen als Pachteinigungsämter nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen.

§ 2. Jeder Vertragspartei hat das Recht, die Entscheidung des Pachteinigungsamtes darüber herbeizuführen, ob die in dem Vertrag vereinbarte Pachtentgeltänderung der durch die gegenwärtige Krise veranlaßten Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Memelgebiet entsprechen. Kommt das Pachteinigungsamt zu der Erkenntnis, daß dies nicht der Fall ist, so hat es durch Beschluß eine billige Minderung der Vertragsbedingungen auszusprechen.

§ 3. Vor der Entscheidung soll das Pachteinigungsamt, soweit tunlich, eine gütliche Einigung der Beteiligten versuchen.

§ 4. Der Antrag an das Pachteinigungsamt ist an keine Frist gebunden.

§ 5. Auf das Verfahren vor dem Pachteinigungsamt sowie die Verfahren gegen seine Entscheidungen und das Kostenwesen finden die §§ 49, 51-54, 56-61, 68 des Aufwertungsgesetzes sinngemäße Anwendung.

§ 6. Das Direktorium des Memelgebietes wird zum Erlass von Ausführungsanordnungen zu diesem Gesetz ermächtigt.

Abg. Buttcherit (Sp.) erklärt, daß es wegen Pachtverträgen sehr oft zu Streitigkeiten komme,

die zu Prozessen führten. Dadurch entstünden oft große Kosten. Um diesen Streitigkeiten vorzubeugen, soll dieses Gesetz geschaffen werden. Er bitte, das Gesetz in erster Lesung anzunehmen und der Rechtskommission zu überweisen.

Abg. Kraus (Sp.) ist ebenfalls für Annahme des Gesetzentwurfes in erster Lesung und Ueberweisung an die Rechtskommission. Die Volkspartei sei nicht in allen Punkten einverstanden und möchte Ergänzungen und Abänderungen.

Abg. Borchert (St. F.) erklärt, daß der stauische Block schwerwiegende Bedenken gegen den Entwurf in dieser Form habe. Er behalte sich vor, entsprechende Anträge zu stellen, sobald der Entwurf wieder im Plenum zur Beratung kommen werde.

Das Gesetz wird in erster Lesung angenommen und der Rechtskommission überwiesen.

Der dritte Punkt der Tagesordnung betrifft das Gesetz über

Bewilligung des Armenrechts

das in dritter Lesung und in der Schlussabstimmung zur Behandlung steht. Den Inhalt dieses Gesetzentwurfes haben wir bereits in dem Bericht über die Landtagssitzung vom 17. Februar in Nr. 43 unserer Zeitung veröffentlicht.

Abg. v. Dreßler erklärt, daß sich nachträglich herausgestellt habe, daß an dem Wortlaut des Gesetzes einige Änderungen vorgenommen werden müssen. Es sei daher von den Abg. Meyer und Jonischkes und von ihm ein Abänderungsantrag zu § 20 des Gesetzentwurfes eingebracht worden. Der neue § 20 soll jetzt den nachstehenden Wortlaut haben:

1. Im Verfahren der Privatklage und Nebenklage haben der Privat-, Wider- und Nebenkläger Anspruch auf Gewährung des Armenrechts nach den Vorschriften der Zivilprozessordnung. Das Armenrecht kann auch in beschränktem Umfang bewilligt werden. II. Das gewährte Armenrecht ist wieder zu entziehen, wenn die arme Partei sich eines selbstgewählten Vertreters bedient. III. Gegen eine Verurteilung oder Entziehung des Armenrechts, die darauf gegründet wird, daß der Geschädigte sich eines selbstgewählten Vertreters bedient, findet ein Rechtsmittel nicht statt.

Abg. Suhrau (Arbp.) wendet sich gegen den Gesetzentwurf, weil er darin eine Schwächung der Rechte der armen Leute sieht.

Abg. Kislat (Soz.) erklärt, seine Partei sei nicht dafür, daß den Richtern noch weiter verschärfte Richtlinien vorgeschrieben werden. Durch Annahme dieses Gesetzes würden große Härten entstehen und die Widerbemittelten würden nicht zu ihrem Recht kommen können; er sei daher gegen den Gesetzentwurf.

Nach Annahme des Abänderungsantrages der Abg. Meyer und Jonischkes zum § 20 des Gesetzentwurfes erfolgt die Abstimmung über den Gesetzentwurf, der in der dritten Lesung und in der Schlussabstimmung angenommen und auf Antrag des Abg. Kraus für dringlich erklärt wird.

Als nächster Punkt steht die Beratung des Gesetzes betreffend

Entschädigung für Zeugen und Sachverständige

in zweiter Lesung auf der Tagesordnung. Dieser Gesetzentwurf war den Kommissionen IV und VII des Landtages überwiesen worden. Die Kommissionen haben beschlossen, dem Landtag vorzuschlagen, das Gesetz in der nachstehenden Fassung anzunehmen:

Artikel I. Im § 2 erhält Abs. 1 folgende Fassung: Der Zeuge erhält eine Entschädigung für Erwerbsverlust im Betrage von 0,20 Lit bis zu 2 Lit für jede angefangene Stunde.

Artikel II. § 3 Abs. 1 wird wie folgt geändert: Der Sachverständige erhält für seine Leistung eine Vergütung nach Maßgabe der erforderlichen Zeitverlängerung im Betrage bis zu 6 Lit für jede angefangene Stunde.

Artikel III. § 4 wird gestrichen.

Artikel IV. § 7 erhält folgende Fassung: § 7. I. Zeugen und Sachverständige erhalten als Fahrkosten bei Begleitenden, die auf öffentlichen regelmäßigen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden können, die wirklich erwachsenen Auslagen. Ist das Verkehrsmittel nicht benutzt worden, so wird nur der Preis einer Fahrkarte 3. Klasse, bei Schiffen der 2. Klasse erstattet. II. Bei Begleitenden, die nicht auf diese Art zurückgelegt werden können, erhalten sie für jedes angefangene Kilometer des Hin- und Rückweges 0,20 Lit. War der Zeuge oder Sachverständige durch besondere Umstände genötigt, sich eines Fuhrwerks zu bedienen, so wird hierfür eine Entschädigung bis zu 0,60 Lit für jedes angefangene Kilometer des Hin- und Rückweges gewährt.

Artikel V. § 8 erhält folgende Fassung: § 8. I. Die Entschädigung für den durch Abwesenheit von dem Aufenthaltsort verursachten Aufwand ist nach den persönlichen Verhältnissen des Zeugen oder Sachverständigen zu bemessen. Sie darf jedoch bei einer Abwesenheit von weniger als zwölf Stunden 5 Lit, bei längerer Abwesenheit 10 Lit für den Tag, und für jedes außerhalb genommene Nachtquartier 10 Lit nicht überschreiten. II. Bei einer Abwesenheit von weniger als sechs Stunden wird eine Entschädigung nicht gewährt.

Abg. v. Dreßler erklärt, die Kommissionen IV und VII, denen das Gesetz überwiesen war, haben beschlossen, jetzt gemeinschaftlich ein Gesetz herauszubringen, das von dem ursprünglichen Entwurf etwas abweicht und zwar insofern, als die vorgesehene Höhe weiter herabgesetzt worden seien.

Das Gesetz wird darauf in zweiter Lesung und auf Antrag des Abg. v. Dreßler auch in der dritten Lesung und in der Schlussabstimmung angenommen. Auf Antrag des Abg. Kraus wird das Gesetz schließlich noch als dringlich erklärt.

Weiter beschäftigt sich der Landtag mit dem Gesetz betreffend **Abänderung der Verordnung A. 652 vom 16. Dezember 1922 über die**

Entschädigung der Schöffen, Geschworenen und Vertrauenspersonen

Auch dieser Gesetzentwurf ist in den Kommissionen IV und VII des Landtages beraten worden, und die Kommissionen haben beschlossen, dem ursprünglichen Entwurf die nachstehende Fassung zu geben:

Die Verordnung vom 16. Dezember 1922 (Amtsblatt Seite 1305) wird wie folgt geändert:

Artikel I: § 1 wird gestrichen.

Artikel II: § 2 erhält folgende Fassung: § 2. I. Schöffen, Geschworene und Vertrauenspersonen des zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen berufenen Ausschusses sowie die Besitzer der Aufwertungsstellen erhalten als Entschädigung für den mit der Dienstleistung verbundenen Aufwand ein Tagegeld und für jedes durch die Dienstleistung notwendig gewordene Nachtquartier ein Uebernachtungsgeld. II. Das Tagegeld beträgt: bei einer Dauer der Abwesenheit von Hause von weniger als 8 Stunden 5 Lit; bei einer Dauer der Abwesenheit von Hause von 8 bis 12 Stunden 7 Lit; bei einer Dauer der Abwesenheit von Hause von mehr als 12 Stunden 10 Lit. III. Das Uebernachtungsgeld beträgt für jede Uebernachtung 10 Lit. IV. Schöffen, Geschworene, Vertrauenspersonen und Besitzer, die am Sitzungsorte wohnen, erhalten keine Entschädigung.

Artikel III: § 3 erhält folgende Fassung: § 3. I. Schöffen, Geschworene, Vertrauenspersonen und Besitzer erhalten als Fahrkosten bei Begleitenden, die auf öffentlichen regelmäßigen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden können, die wirklich erwachsenen Auslagen. Ist das Verkehrsmittel nicht benutzt worden, so wird nur der Preis einer Fahrkarte 3. Klasse, bei Schiffen der 2. Klasse erstattet. II. Bei Begleitenden, die nicht auf diese Art zurückgelegt werden können, erhalten sie für jedes angefangene Kilometer des Hin- und Rückweges 0,20 Lit. War der Schöffe, Geschworene, die Vertrauensperson oder der Besitzer durch besondere Umstände genötigt, sich eines Fuhrwerks zu bedienen, so wird hierfür eine Entschädigung bis zu 0,60 Lit für jedes angefangene Kilometer des Hin- und Rückweges gewährt.

Abg. v. Dreßler erklärt, daß auch in diesem Gesetzentwurf bei den Kommissionsberatungen die Sache weiter herabgesetzt worden seien. Darauf wird auch dieses Gesetz in der zweiten und dritten Lesung sowie in der Schlussabstimmung angenommen und als dringlich erklärt.

Hierauf erfolgt die Beratung des Gesetzes betreffend

Abänderung des Gewerbesteuergesetzes

vom 24. Juni 1891, Gesetzesammlung Seite 205. Mit diesem Gesetzentwurf hat sich die Kommission IV des Landtages beschäftigt, und die Kommission hat, wie Abg. Kraus als Berichterstatter erklärt, beschlossen, dem Landtag vorzuschlagen, das Gesetz in der nachstehenden Fassung anzunehmen:

Artikel I. § 1: Zwischen Abs. 1 und 2 tritt folgende neue Bestimmung: Als Gewerbebetrieb gilt fortgesetzt, auf Gewinnerzielung gerichtete selbständige Tätigkeit, die sich als Beteiligung am allgemeinen wirtschaftlichen Verkehr darstellt. Als Gewerbebetrieb gilt auch die entsprechende Tätigkeit von Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Körperschaften sowie von Konsumantien gewerblicher Unternehmungen im Nebenbetriebe, selbst wenn sie sachgemäß und tatsächlich auf einen festumgrenzten Personenkreis beschränkt und nicht auf Gewinnerzielung gerichtet ist. Hiervon ausgenommen sind a) die Volkseigenen Genossenschaften, b) die Vieh-Verwertungsgenossenschaften, c) die landlichen Genossenschaften, sofern sie neben dem Geldverkehr nur mit künstlichen Düngemitteln und Saaten handeln.

Artikel II. § 4. Ziffer 7 erhält folgenden neuen Wortlaut: 7. die Ausübung eines der reinen Kunst oder der reinen Wissenschaft gewidmeten freien Berufes. Als der reinen Kunst oder der reinen Wissenschaft gewidmet ist ein künstlerischer oder wissenschaftlicher Beruf dann anzusehen, wenn er sich auf schöpferische oder forscherische Tätigkeit, Lehr-, Vortrags- und Prüfungsaktivität sowie auf schriftstellerische Tätigkeit beschränkt. Durch eine in geringem Umfang nebenher ausgeübte Gutachter-tätigkeit als Sachverständiger wird die Zurechnung zu einem der reinen Kunst oder der reinen Wissenschaft gewidmeten freien Berufes nicht ausgeschlossen; ebenso wird bei Künstlern die Zurechnung durch den Umstand nicht ausgeschlossen, daß sie selbstgeschaffene Kunstwerke veräußern.

Artikel III. § 5. Abs. 1 und 2 sind zu streichen.

Artikel IV. § 7. Abs. 1 erhält folgenden neuen Wortlaut: Betriebe, bei denen das Anlage- und Betriebskapital 1000 Lit nicht übersteigt, bleiben von der Gewerbesteuer befreit. Bei den freien Berufen wird die Gewerbesteuer nur vom Ertrag erhoben und nur insoweit letzterer den Jahresbetrag von 6000 Lit übersteigt.

Artikel V. § 8: Im 2. Absatz ist für „nach § 5“ zu lesen: „nach § 1“.

Artikel VI. § 17: Im 1. Absatz ist an Stelle der Worte „Die auf Grund des § 5“ zu lesen: „Die auf Grund des § 1“.

Artikel VII. § 88: Vom 2. Absatz für 3 des Einkommensteuergesetzes...

Abg. Kislak (Soz.) bemängelt, dass zu den Genossenschaften, die von der Besteuerung ausgeschlossen werden...

Abg. Suhran (Arbp.) verlangt ebenfalls, dass die Konsumgenossenschaften von der Besteuerung freibleiben...

Abg. Kesslars (Lit. F.) schlägt vor, statt Molkereigenossenschaften Molkereibetriebe zu sagen.

Abg. Drexler (Arbp.) erklärt, dass es noch eine ganze Anzahl von Genossenschaften gebe, die nicht steuerfrei bleiben sollen...

Die Anträge der Abgeordneten Kislak und Kesslars werden abgelehnt, dagegen wird der Antrag des Abg. Drexler...

Abg. Druwelaitis (Lit. F.) beantragt bei Artikel IV, § 7, dass Verleibe, bei denen das Anlage- und Betriebskapital 1500 Lit nicht übersteigt...

Abg. Suhran (Arbp.) stellt den Antrag, dass das Anlage- und Betriebskapital bis zu 3000 Lit von der Gewerbesteuer freibleiben soll.

Abg. Pannars (Soz.) erklärt, seine Partei sei überhaupt gegen die Gewerbesteuer, weil diese Steuer auf die Konsumenten abgewälzt würde.

Abg. Franattis (Lit. F.) glaubt, dass, wenn die Gewerbesteuer erhöht werde, es noch mehr Arbeitslose geben würde als bisher.

Sodann beschäftigte sich der Landtag mit dem Gerichtsosten- und dem Stempelsteuergesetz.

Abg. Kraus (Sp.) erklärt im Auftrage der Mehrheitspartei, dass das Gerichtsosten- und Stempelsteuergesetz schon aus dem praktischen Gesichtspunkte heraus...

Abg. v. Drexler erklärt, dass die Gesetzentwürfe so abgeändert worden seien, dass ein Bedenken nicht mehr vorliegen dürfte.

Beide Gesetzentwürfe werden nach kleinen Änderungen in den §§ 15, 16 und 29 des Stempelsteuergesetzes...

Sodann kommen vier Anträge zur Beratung, die bereits in der letzten Sitzung des Landtages eingebracht worden waren...

Gewährung von freier ärztlicher Behandlung und Medikamenten an Kriegshinterbliebene

Dieser Antrag hat den nachstehenden Wortlaut: „Der Landtag wolle beschließen, das Direktorium wird beauftragt, sofort Anweisungen zu erlassen, damit den Kriegshinterbliebenen freie ärztliche Behandlung und Medikamente gewährt werden.“

Abg. Suhran (Arbp.) erklärt bei Begründung dieses Antrages, dass die Kriegshinterbliebenen in Folge der geringen Rente, die sie erhalten, vielfach krank seien...

Abg. Haase (Sp.) sagt, dass der vorliegende Antrag nichts weiter als ein Propagandaantrag der Kommunisten sei.

Abg. Kesslars (Lit. F.) erklärt, dass der Antrag doch etwas für sich habe.

Abg. Suhran (Arbp.) wundert sich, dass Herr Haase, der doch ein Vertreter der Kriegshinterbliebenen sein würde...

Abg. Kislak (Soz.) ist ebenfalls dafür, dass der Antrag angenommen werde, damit das Direktorium Anweisungen erlasse...

Abg. Kraus (Sp.) erklärt, er glaube es sei bekannt, dass das in Beratung stehende Gesetz alle Angelegenheiten, die die Kriegsschädigten betreffen...

Der Präsident des Direktoriums Dr. Schreiber führt aus, der Abg. Suhran habe sich mit einer Anfrage an die Behörde gewandt...

Der zweite Antrag des Abg. Suhran betrifft Gewährung von Arbeitslosenunterstützung über 13 Wochen hinaus.

Der Landtag wolle beschließen: Da nach den Richtlinien die Gewährung der Erwerbslosenunterstützung auf 13 Wochen beschränkt ist...

Abg. Suhran (Arbp.) erklärt, dass es mit den Arbeitslosen sehr schlecht stünde.

Der Präsident des Direktoriums Dr. Schreiber erklärt, dass das Direktorium mit der größten Aufmerksamkeit die Lage auf dem Arbeitsmarkt verfolge...

Abg. Domasch (Sp.) sagt, vom Direktorium war geplant, unverheiratete Arbeiter aus dem Lande unterzubringen.

Präsident des Direktoriums Dr. Schreiber: Ich muss leider sagen, dass die Erfahrungen, die wir mit unserem Vorschlag gemacht haben...

Abg. Kraus (Sp.): Aus den Ausführungen des Präsidenten des Direktoriums geht klar hervor, dass die Anträge des Abg. Suhran überflüssig sind.

Abg. Suhran (Arbp.) sagt, die Landwirte hätten selbst schuld, wenn niemand aufs Land hinaus wolle...

Abg. Domasch (Sp.) erklärt, dass, wenn die Not unter den Arbeitslosen groß wäre, sich auch Arbeiter finden würden...

Der dritte Antrag des Abg. Suhran betrifft Zurückstellung der Gehaltskürzung.

Dieser Antrag hat den nachstehenden Wortlaut: „Der Landtag wolle beschließen, durch Beschluss der Finanzkommission ist der Etat der Angestellten um 4 Prozent gekürzt und soll noch um weitere 4 Prozent, zusammen 8 Prozent, gekürzt werden.“

Abg. Suhran (Arbp.) erklärt, dass man eine Kürzung der Angestellten vorgenommen hätte mit der Begründung, man wolle sparen.

Abg. Kesslars (Lit. F.) erklärt, dass der Antrag aber nicht für richtig, dass man gerade mit Sparmaßnahmen bei den kleinen Angestellten beginne...

Abg. Suhran (Arbp.) erklärt, dass man eine neue Besoldungsordnung, die eine gewisse Erhöhung der Löhne vorsehe, einführen wolle.

Abg. Kesslars (Lit. F.) sagt, dass die Beamten des Gebietes etwa 9 Millionen Lit erhielten, während der Gesamtbetrag, der an die Angestellten gezahlt werde, sehr gering sei.

räten kündigen müssen. Er sei dafür, dass der Antrag Suhran der Finanzkommission überwiesen werde.

Präsident des Direktoriums Dr. Schreiber: Ich halte mich für genötigt, einige Dinge richtigzustellen...

Ich werde mich auch in Zukunft nicht dazu verleiten lassen, nach anderen Grundfragen zu verfahren.

Der zweite Notopfer trifft die Angestellten so gut wie gar nicht.

Abg. Domasch (Sp.) sagt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Suhran (Arbp.) erklärt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Domasch (Sp.) sagt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Suhran (Arbp.) erklärt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Domasch (Sp.) sagt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Suhran (Arbp.) erklärt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Domasch (Sp.) sagt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Suhran (Arbp.) erklärt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Domasch (Sp.) sagt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Suhran (Arbp.) erklärt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Domasch (Sp.) sagt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Suhran (Arbp.) erklärt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Domasch (Sp.) sagt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

der Fall; ihr wohlverdientes Recht besteht darin, dass sie Anspruch haben auf Entlohnung der geschäftlichen Kündigungs sechs Wochen vor dem Quartalsende...

Abg. Suhran (Arbp.) rechtfertigt sich, indem er darauf hinweist, dass er nicht gesagt habe, wer die Landräte angestellt hat...

Präsident des Direktoriums Dr. Schreiber: Ich habe niemals gesagt, dass der Landtag über die Finanzkommission beschloffen hat...

Ich habe niemals gesagt, dass der Landtag über die Finanzkommission beschloffen hat...

Ich werde mich auch in Zukunft nicht dazu verleiten lassen, nach anderen Grundfragen zu verfahren.

Der zweite Notopfer trifft die Angestellten so gut wie gar nicht.

Abg. Domasch (Sp.) sagt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Suhran (Arbp.) erklärt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Domasch (Sp.) sagt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Suhran (Arbp.) erklärt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Domasch (Sp.) sagt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Suhran (Arbp.) erklärt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Domasch (Sp.) sagt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Suhran (Arbp.) erklärt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Domasch (Sp.) sagt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Suhran (Arbp.) erklärt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Domasch (Sp.) sagt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Suhran (Arbp.) erklärt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Abg. Domasch (Sp.) sagt, dass die Angestelltenbesoldung trüff, so mühte man sich an die rechtlichen Bestimmungen halten...

Tote retten Lebende

Der Moskauer Arzt Judin erzählt von seinen sensationellen Versuchen — Das Transfusionsblut im Eisfrant

Paris, 8. März.

In medizinischen und wissenschaftlichen Kreisen wird zur Zeit eine Entdeckung von größter Tragweite diskutiert. Es handelt sich um die Versuche des Moskauer Arztes Serge Judin, der als erster eine erfolgreiche Bluttransfusion von einem Toten auf einen lebenden Patienten unternahm und damit der medizinischen Wissenschaft eine ungeheuer wichtige Möglichkeit erschlossen hat. Professor Giffet hat in der Pariser Société de Chirurgie über Judins Versuche berichtet und auch dieser erzählte kurz vor seiner Rückkehr nach Moskau die Geschichte seiner bedeutenden Entdeckung. Judin erzählte u. a.:

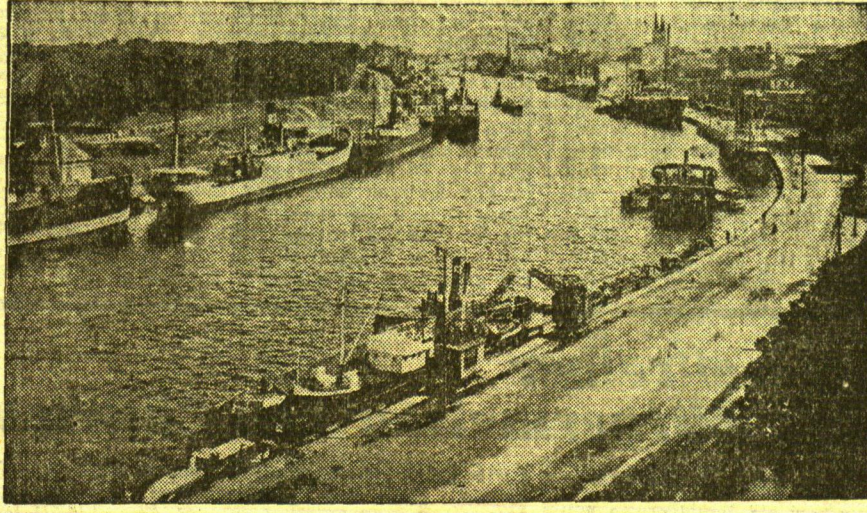
„Wenn ein Mensch einen schweren Unfall erleidet, wenn er von der Straßenbahn oder einem Wagen überfahren oder sonst von einer schweren Verletzung ereilt wird, dann bringt ihn der Rettungswagen ins Krankenhaus. Zu den Operationen, die dort immer wieder vorgenommen werden müssen, sind riesige Mengen Blut erforderlich. In den halbtoten Körper, in den ausgebluteten Organismus soll neue Kraft strömen; täglich und stündlich muß das kostbare Blut zur Verfügung stehen. Es wird von den Blutspendern geliefert, die sich teils freiwillig, teils gegen Bezahlung zu Bluttransfusionen zur Verfügung stellen. Aber vielfach reicht ihre Zahl für den Bedarf nicht aus, um so mehr, als man ja bei den Übertragungen streng auf die Blutgruppenzugehörigkeit des Spenders und des Patienten achten muß.“

Die Verwendung von Tierblut aber ist riskant, höchstens einige Kubikzentimeter Hamm- oder Kalbsblut lassen sich ohne besondere Gefahr in den menschlichen Organismus überführen.

Seit Jahren habe ich mich über die Lösung dieses Problems den Kopf zerbrochen. Auf dem Chirurgenkongress in Dnepropetrowsk traf ich mit dem Karlsruher Professor Schamow zusammen, der auf dem Kongress von einer sehr interessanten Entdeckung berichtete. Er hatte festgestellt, daß man an Hunden, die nahezu ausgeblutet waren, bei der Übertragung des Blutes von Tieren, die bereits seit Stunden getötet waren, geradezu wunderbare Wirkungen beobachten konnte. Das sterbende Tier erhobte sich, gewann die Herrschaft über seinen Körper und wurde schließlich gesund.“

Ich bekam vor Erregung Herzklappen, als ich von diesem Experiment vernahm. Sollte man die gleiche Erfahrung nicht auch auf Menschen übertragen können? Nüchtern arbeitete ich dann und verbrachte zahlreiche Stunden über dem Mikroskop, um das Geheimnis des Blutes toter Körper zu ergründen. Ich konnte mich überzeugen, daß

die Blutkörperchen bis zu zehn Stunden nach dem eingetretenen Tode des Tieres lebensfähig bleiben. Ich schloß daraus, daß Schamows Entdeckung auch für den menschlichen Körper anwendbar war. Nichtsdestoweniger schreckte ich vor einem Experiment an einem Menschen zurück, denn im Falle des Mißlingens hätte mich eine ungeheure Verantwortung getroffen. Es



Neuer Rechtsbruch Polens in Danzig

Auf der Westerbank bei Danzig (auf unierem Bild) von der Halbinsel nach Danzig das linke Ufer, wo Polen ein Militär- und Munitionslager unterhält, wurde die Belaguna entzogen den bestehenden Verträgen um 100 polnische Soldaten verhängt. In Danziger streifen herrscht über dieses unerhörte Verbrechen die größte Empörung, man hofft jedoch, daß der Völkerbund dieser Vertragsverletzung entgegenzutreten wird.

Gräulein Oberst Kawaschima

Die Karriere einer Mandchuprinzeßin — An der Spitze von 2000 Reitern als erste an der großen Mauer

G. D. Mitten, Anfang März.

Noch schneller, als man angenommen hatte, ist es den japanischen und mandchurischen Truppen gelungen, sich der ganzen Provinz Jehol zu bemächtigen. Vor vierzehn Tagen wurde der Vorstoß angetreten, und heute sind die Chinesen bereits fast auf der ganzen Linie hinter die Große Mauer zurückgedrängt. Der Kampf um die alte Mandchurenstadt Peking steht unmittelbar bevor. Eine Panik hat sich ganz Nordchinas bemächtigt, und die Nanjingregierung beschließt, ihren Sitz südwärts zu verlegen. Gleichgültig, wie man zu dem Krieg um Jehol steht und wie man über seine Ursachen denkt, muß man doch die großartige militärische Leistung der Japaner anerkennen.

Es gehört zu den Bemühungen der Japaner, das neue mandchurische Regime möglichst populär zu machen, wenn jetzt in Zeitungen und durch Radio ausführlich über die Heldentaten namentlich auch der mandchurischen Truppen berichtet wird. Und da ist es besonders der Siegestritt der Prinzessin Dosiko Kawaschima, der in aller Munde ist. Yosiko Kawaschima stammt aus taillerischem Geschlecht. Ihr Vater ist ein naher Verwandter des Kaisers Puyi, während sie eine Japanerin zur Mutter hat. Voraussetzungen also, wie sie die mandchurische Propaganda Japans nicht besser hätte finden können.

Die erst 23jährige Prinzessin kann bereits auf eine sehr erfolgreiche militärische Laufbahn zurückblicken. Mit 16 Jahren war sie als der einzige weibliche Kadett in das japanische Heer eingetretten. Da sie neben einflussreichen Protektoren auch Talent aufwies, wurde sie schnell befördert. Die Kämpfe um Shanghai vor einem Jahre fanden sie bereits in hohem Rang beim japanischen Generalkab. Damals bestand

alles nichts übrig, als auf eine entsprechende Gelegenheit zu warten.

Neunzehn Monate nach meinem Gespräch mit Schamow bot sich diese Gelegenheit. An einem Nachmittag wurde ein Selbstmörder auf meinen Operationstisch gebracht; er hatte sich beide Pulsadern durchschnitten und war fast vollständig verblutet. Ohne die Zuführung einer großen Menge Blutes war er unrettbar dem Tode geweiht. Im Krankenhaus war jedoch zu dieser Zeit kein einziger Blutspender anwesend und es bestand auch keine Möglichkeit, sich in der kurzen Zeit, die uns übrig blieb, die erforderliche Blutmenge zu verschaffen.

Um dieselbe Zeit lag in einem benachbarten

Saal ein Toter, der gerade weggeschafft werden sollte. Der Mann hatte weder eine Blutkrankheit noch Tuberkulose gehabt. Mein Entschluß war sofort gefaßt. Ich ließ ihn zu mir in den Operationsaal bringen und nahm auf die übliche Weise die Bluttransfusion von dem Toten auf den Sterbenden vor. Die wenigen Minuten schienen sich zu benden vor. Die wenigen Minuten schienen sich zu benden vor. Die wenigen Minuten schienen sich zu benden vor.

Dann schlug der Patient die Augen auf. Nun konnte ich nicht mehr länger im Saal bleiben; ich lief hinaus und es dauerte Minuten, bis ich mich fallen konnte. Das Wunder war gelungen: Ein Toter hatte einem Sterbenden zum Leben verholfen.

Seit diesem Erfolg war meine ganze Arbeit demselben Problem gewidmet. Es stellten sich neue Schwierigkeiten ein. Meine Bluttransfusionsmethode war auch nach dem in Russland geltenden Gesetz nicht zulässig; denn es mußte 24 Stunden gewartet werden, bis man an dem Toten einen solchen Eingriff vornehmen durfte. Das war für mich zu lange, denn nach zehn Stunden sind ja die Blutzellen tot. Es gelang mir schließlich, eine Änderung dieser gesetzlichen Vorschriften durchzusetzen und nun hatte ich in meinen Forschungen freie Hand.

Im weiteren Verlauf der Forschungsarbeit entdeckte ich, daß das frisch entnommene Blut nicht sofort verwendet werden brauchte. Nach einem bestimmten Verfahren kann man das Blut des Toten so konservieren, daß es etwa zwanzig Tage hindurch für die Transfusion verwendbar bleibt. Der Chirurg braucht also seinen Vorrat an Transfusionsblut nur im Eisfrant bereitet zu haben, um zu jeder Zeit eingreifen zu können.“

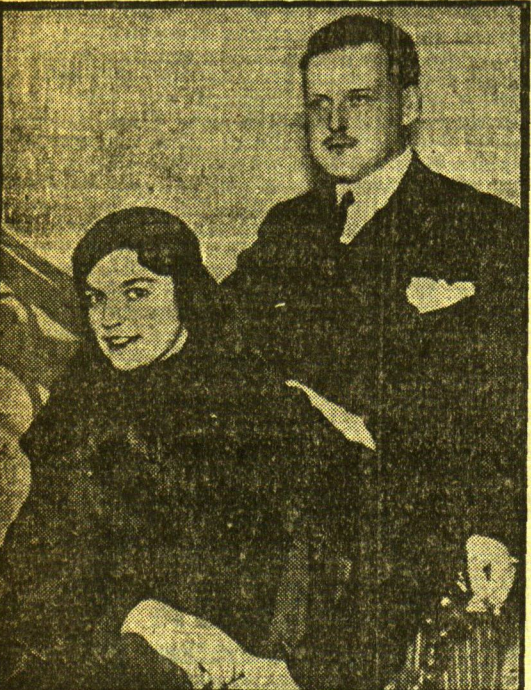
als Journalist tätig und befaßte sich hauptsächlich mit Politik. Die entschlossene, draufgängerische Art des Obersten gefiel dem jungen Politiker, der sich damals bemühte, zum Senator des Staates New York gewählt zu werden. Sie unterstellten sich oft miteinander und stellten eine verblüffende Übereinstimmung ihrer Ansichten fest. Schließlich machte Howe seinem neuen Freund den Vorschlag, sich von ihm bei den Wahlvorbereitungen helfen zu lassen.

Roosevelts Ausichten waren damals äußerst gering. Dazu kam, daß er schon damals an Kränkeln anfang und nicht überall herumreisen konnte, um die erforderlichen Beziehungen anzuknüpfen, seine politischen Pläne zu entwickeln. Howe nahm ihm die schwere Arbeit ab. Er vertrat es, durch geschickte geschriebene Artikel, Interviews, Anreden und verdeckte Hinweise bei allen passenden Gelegenheiten den Namen Roosevelts im Staate New York bekannt zu machen und die Öffentlichkeit in stärkstem Grade für ihn zu interessieren.

Es war Oberst Howes erster Sieg, als Roosevelt zum Senator gewählt wurde. Aber der neugewählte Senator erkrankte an typhalen Kinderlähmung, verlor die Gewalt über seinen Körper und war über seinen Zustand so verzweifelt, daß er fast entlassen war, die politische Laufbahn aufzugeben und sich ins Privatleben zurückzuziehen. Damals zeigte Howe, was in ihm steckte. Mit unermüdlicher Energie und Beharrlichkeit machte er Roosevelt klar, wie verfehlt es wäre, die großen Chancen aufzugeben. Er gab auch nicht eher nach, bis Roosevelt sich entschloß, eine mehrmonatige Kur durchzumachen und seinen Körper soweit zu stärken, daß er sich den politischen Geschäften wiederum widmen konnte.

Seither blieben die beiden Männer unzertrennlich. Howe stieß zu Roosevelt über und nahm an allem teil, was diesen betraf. Die nächste Umgebung von Roosevelt gewöhnte sich daran, in dem Berater des Senators diejenige Instanz zu sehen, die in allen Angelegenheiten den Ausschlag gab. Wie groß das Vertrauen Roosevelts zu Howe war, zeigte sich im Jahre 1920, als er bei den Wahlen als Kandidat für den Posten des amerikanischen Vizepräsidenten durchfiel.

Was sie beide jahrelang angestrebt hatten, erkämpften sie bei den letzten Präsidentschaftswahlen. Howe leitete eine Kampagne ein, wie man sie schon seit langem in Amerika nicht erlebt hatte. Der Name Roosevelt wurde dank ihm zum Symbol einer „besseren Zukunft“. Es war daher nur ein Beweis der Dankbarkeit, als Roosevelt nach dem Sieg in einer Ansprache an seine Anhänger betonte, er habe dem unermüdeten Oberst Howe gegenüber eine große Schuld aufzutragen; denn dieser Mann sei sein treuester Wahlhelfer gewesen.



Eine Nrenkelin Franz Josefs I. als Braut

Prinzessin Stephanie zu Windisch-Grätz hat sich in Brüssel mit dem Grafen Peter d'Alcantara de Querrien verlobt. Die Braut ist 23 Jahre alt und eine Nrenkelin des Kaisers Franz Josef I. von Oesterreich.

Der Mann, der Roosevelt managte

Washington, 8. März.

Vor einigen Tagen hat Franklin Roosevelt, der neugewählte Präsident der Vereinigten Staaten, sein hohes Amt übernommen. Mit ihm zusammen zog in das Weiße Haus in Washington ein Mann ein, der in Amerika so gut wie unbekannt ist, von dessen geheimnisvoller Existenz man nur in eingeweihten Kreisen etwas Näheres weiß und dem Roosevelt seine ganze Karriere, den Aufstieg zum höchsten Beamten des Landes verdankt.

Dieser Mann heißt Oberst Louis M. Howe. Dieser Mann heißt Oberst Louis M. Howe. Dieser Mann heißt Oberst Louis M. Howe. Dieser Mann heißt Oberst Louis M. Howe.

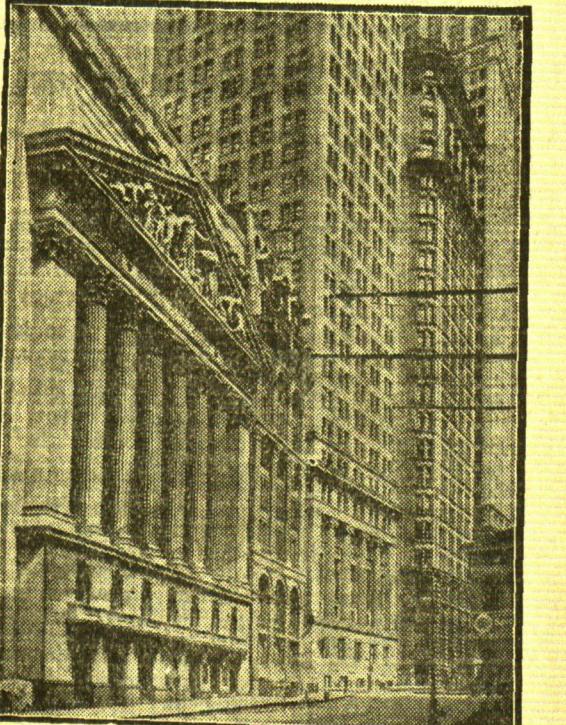
Menschen und ihr Sein, ihr Tun und Suchen schildern, in Form wie Gehalt, Gestalt wie Leidenschaft sind wir selbst seit dreißig Jahren. Und nun man dies ganze, so umfangreiche epische Werk Wassermanns als eine Einheit in den Ueberblick, sehen wir dann auf einmal nicht, wie das Erlebte und Erlebte, Erfasste und Erfasste, Ueberwundene und Duldende, Süchtige und Kranke, Ringende und Verlorene, das in uns und um uns war und ist, hier auf eine so unmittelbare Art eingefangen wurde, wie kaum in einem zweiten Romanwerk der Zeit, einfach, weil ein seelischer Mensch sich hier ganz hingab und sein ganzes Innere und Äußere Ausdruck, Gestalt, Wissen und Träumen werden ließ?

Indem Wassermann, tragisch zwar, doch nicht ergebnislos, darauf verzichtete, seine eigenen Kräfte ganz in die Sehnsucht nach der Gnade Gottes zu bannen, indem er seine reichen Leidenschaften, Phantasien und Gedanken der Wirklichkeit schenkte, wurde er, dabei ein ständig sich in Zucht nehmender Künstler und ringender Mensch, ein Spiegel des letzten Menschalters von seltenem Ausmaß und zwingender Schärfe. Wer kann, wenn er wahrhaftig ist, leugnen, daß in den Juden von Zinzendorf (1897), wie alle Werke bei S. Fischer, Berlin) und in der Geschichte der jungen Renate Fuchs (1900) die Sehnsucht nach dem reinen Menschen erlöschernd und gültig für die Dauer aufsteht, daß in „Molo“ (1902) fast zum ersten Male der Fluch der Großstadt für naturhafte Menschentum aufgezeigt wird, daß nach dem „Alexander von Babylon“ (1904) ebenso wie „den Schwelgern“ (1906), darin das Rätsel des Lebens durch die Gegenüberstellung des Todes, die Frage nach dem Sinn des Tuns gegen-

über der Vergänglichkeit geklärt wird, die leidende Forderung unserer gesamten heutigen Kultur mit dem „Caspar Hauser“-Roman (1908) aufgestellt wird: die Tragheit des Herzens zu überwinden! Hier im irdischen Bereich war Wassermann damals in die Nähe der religiösen Gnade gerückt! Aber das Leid kam ihm damals nicht, das ihm vielleicht die Gnade der Vergottung des Leiblichen geschenkt hätte. Sondern der Erfolg, die irdische Bindung. So konnte Wassermann in den „Masken des Erwin Reiners“ (1910), im „goldenen Spiegel“ (1911), im „Mann von 40 Jahren“ (1913) nur das Irdische pocken: vor dem Materialismus und der Rücksicht stieben, die lebendigen Gesetze dieser Erde herausarbeiten. Er hoffte damals den ewigen geistigen Grund durch die Schau ins wesenhafte Deutsche zu finden: der „Gänsemännchen“-Roman (1915) legte wunderbares Zeugnis davon ab. Aber Wassermann hielt hier doch zu sehr im Fortkriechenden, blieb bildungsverhaftet. Und als das Elementare im Weltkrieg mächtig aufglimmte, auch da war Wassermann bereits zu alt: das Elementare erneuerte sein Wesen nicht, sondern führte ihn im großen Roman „Christian Bahnschaffe“ zum Teil in neuer Erzählweise, zur Abrechnung mit der Vergangenheit, zu der Abrechnung auf der Grundlage, die er 1908 im Caspar Hauser schon gesehen hatte: das Herz darf nicht müde werden. Tragisch ist es nun zu sehen, wie Wassermann sofort nach diesem Roman wohl spürt, daß „es ihm nicht gelingt“, wie Christian Bahnschaffe selbst sagt, „die Kräfte durchzustößen, die ihn von der Tiefe trennt.“ Von der Tiefe: das ist Gott! Noch einmal setzt Wassermann in imponierendem Ringen an, Gott zu erobert: in den fünf Bänden des „Wendekreises“ zwischen

1920 und 1925, vom „unbekannten Gast“ über „Dberlins drei Stufen“ und „Ulrike Woißig“ zu „Faber oder den verlorenen Jahren“ und „Laudin und den Seinen“ hin ringt er mit Gott: vergeblich. Wassermann bringt über das Verhaftetsein an die Realität nicht hinaus. Er bleibt ein Gefangener seiner Zeit, er ahnt wohl das Absolute, aber er hat, er hält es nicht, er bleibt im Relativen hängen. Und so wird Wassermann denn auch in seinen letzten Romanen „dem Fall Maurizius“ (1929) und „Chel Anderga“ (1930) zum kritischen Zeitschreiber, der wohl weiß, daß der Dichter ein Weiser, ein Prophet sein soll, als Wassermann selbst aber nur ein Deuter und Helfer der Epoche sein kann. Tragik ruht auch hier über Wassermanns reiften Werken, eine Tragik, die man ebenso in den Biographien „Christoph Columbus“ (1931) und „Stanley“ („Vula Natari“ 1932) wie vor allem in der Abschiedsrede an Hofmannsthal, den Freund (1931) spürt.

So wissen wir denn heute, daß auch Wassermanns Werk und Persönlichkeit gebunden ist und nicht über Zeit und Vergänglichkeit erhaben. Aber wir wissen auch, daß ein dichterischer, wahrhafter Mensch hier sein tragisches Schicksal auf sich nahm und erfüllte, um dadurch den Weg frei zu machen zu dem Werk, das im Mythos wurzelt. Wassermann war uns Deutschen notwendig als Abrechnung mit dem Vergangenen, mit Verfall, Dekadenz, Verirrung und Materialismus und als Wegbahner. Er hat uns das Gewissen wieder geweckt, selbst als das lebendige Gewissen der Gegenwart ein Vorbild, dem wir Ehre und Dank trotz allem, was der Einzelne im Einzelnen einwenden mag, schulden.



Schwere Finanzkrise in Amerika

Die Vereinigten Staaten leben gegenwärtig im Zeichen einer schweren Finanzkrise. Unsere Aufnahme zeigt das bedeutendste und berühmteste Institut dieser Art, die New Yorker Börse in der Wallstreet.

mus enthält, ist zu verlangen und zu erreichen." Diese Forderung erscheint nach dem Brande des Reichstagsgebäudes als viel zu gering. Wir können auch nicht gestatten, daß die kommunistische Agitation von der III. Internationale in Deutschland betrieben wird. Wohl hat Sitwinow auch dieses Mal bei seiner Durchfahrt von Genf in Berlin Halt gemacht und eine Aussprache mit Minister v. Neurath gehabt. Inzwischen aber hat Paul-Boncour sich in Genf den Antrag Sitwinows über die Definition des Angreifers zu eigen gemacht, wofür der sowjetrussische Vertreter Dowlgawski in längerer Rede dankend quittierte. Den Abschluß dieser Zweifelsprache bildete ein ostentatives Händeschütteln zwischen dem französischen und russischen Vertreter. Dieser Vorfall zeigt, wie weit bereits die Zusammenarbeit zwischen Paris und Moskau gediehen ist. Deutschland wird auf tun, doppelte Vorsicht gegen beide walten zu lassen.

Mussolini beglückwünscht Hitler

cnb. Berlin, 9. März. Reichskanzler Hitler empfing gestern Mittag, wie der „Angriff“ berichtet, den italienischen Botschafter Cerutti, der die persönlichen Glückwünsche Mussolinis zu dem großen Erfolg der N. S. D. A. P. übermittelte. Außerdem stattete auch Reichsbankpräsident Dr. Luther dem Reichskanzler einen Besuch ab.

Hitler spricht Sonnabend

wtb. Berlin, 9. März. Reichskanzler Hitler wird am Sonnabend, dem 11. März, in der Zeit von 19,30 bis 20 Uhr über alle deutschen Rundfunksender „zur Lage“ sprechen.

„Treu zum deutschen Vaterland“

wtb. Saarbrücken, 9. März. Das Organ der saarländischen Zentrumspartei, die „Saarbrücker Landeszeitung“, schreibt in einer Betrachtung über den Ausgang der Reichstagswahlen u. a.: „In einem Punkte möchten wir auch in dieser Stunde keine Unklarheit aufkommen lassen. Gewisse Verdächtigungen, wie vor allem gewisse Hoffnungen, denen man sich amheindend in den Kreisen der von Frankreich ausgehaltenen Saarländer hingibt, nötigen uns, daß auch in dieser Stunde noch einmal klar und unzweideutig auszusprechen, und das ist: Wie immer sich das deutsche Schicksal auch gestalten mag, an der unbedingten Zuverlässigkeit des Saarländers in nationaler Beziehung, an unserer uneingeschränkten Willen zur Heimkehr ins deutsche Vaterland vermag sich nichts zu ändern. Die Treue der saarländischen Katholiken gegenüber dem deutschen Vaterland ist bedingungslos.“

Tote und Verletzte im Regierungsbezirk Düsseldorf

wtb. Düsseldorf, 9. März. Die Pressestelle der Regierung in Düsseldorf teilt zu den bereits gemeldeten Vorgängen mit: In Düsseldorf wurde Dienstag gegen 17 Uhr ein nationalsozialistischer Leichenwagen von Kommunisten beschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer, durch das eine Person getötet und sechs verletzt wurden. Von den Verletzten ist inzwischen eine weitere Person gestorben. Für die Ermittlung der Täter, die auf den Leichenwagen geschossen haben, hat der Regierungspräsident eine Befehlsung bis zu 1000 Reichsmark ausgeföhrt. 50 Kommunisten wurden festgenommen. — In Wuppertal wurde Dienstag, wie es in der Mitteilung der Pressestelle weiter heißt, gegen 18,10 Uhr ein „Reichsbanner“-Mann von unbekannten Tätern überfallen und tödlich verletzt. In der Nacht zum Mittwoch gegen 1 Uhr fand man, ebenfalls in Wuppertal, einen Mann mit einem Kopfstoß tot auf. — In Duisburg-Samborn wurde Dienstag gegen 23 Uhr ein Arbeiter in seiner Wohnung von unbekannten Tätern überfallen und durch einen Schuß schwer verletzt. Einen Kommunistenführer fand man Mittwoch gegen 4 Uhr nachts auf der Straße erschossen auf.

Kommunistisches Sprengstofflager ausgehoben

wtb. Rodenfein (Thüringen), 9. März. Die hiesige Polizei entdeckte bei einer Hausdurchsuchung im Außen der Witwe Knörner ein kommunistisches Sprengstofflager und beschlagnahmte eine größere Anzahl kommunistischer Druckschriften. In der Wohnung fand man in einem Folsack drei Kilo Schwarzpulver, 80 Sprengkapseln und verschiedene Waffen versteckt. Als Täter und Mitwisser eines Sprengstoffdiebstahls, der Anfang April vorigen Jahres in einer hiesigen Dachziegelerei begangen wurde, wurden ein Schmiech und der 17jährige Sohn der Witwe Knörner ermittelt. Die Täter sind Mitglieder der K. P. D.; sie und zwei ihrer Mitwisser wurden in das Landgerichtsbauhaus Rudolstadt gebracht. Wie die Vernehmung ergab, sollten die Sprengstoffe während einer nationalsozialistischen Versammlung zur Sprengung des Rathauses und des Kurhauses dienen.

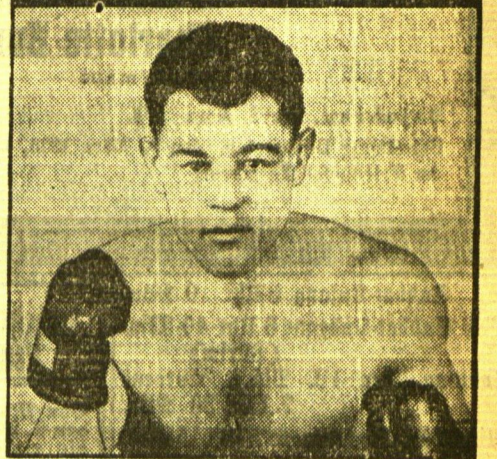
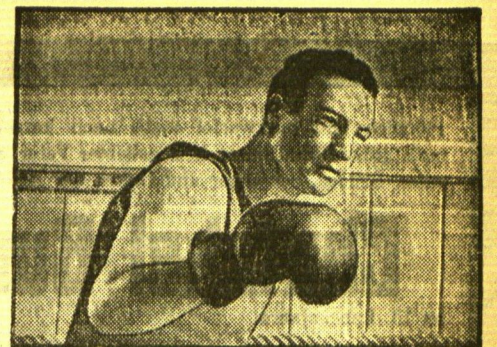
Deutschland beschwert sich in Madrid

cnb. Berlin, 9. März. Wie erinnerlich, hatten in Sevilla und in Barcelona Kommunisten Kundgebungen vor den deutschen Konsulaten veranstaltet. Dabei sind in Sevilla auch Fensterheben des Konsulats eingeworfen worden. Von deutscher Seite ist, wie wir erfahren, gegen diese Ausschreitungen bei der spanischen Regierung sofort Protest erhoben worden. Die spanische Regierung hat ihr Bedauern über die Vorfälle zum Ausdruck gebracht und allen deutschen Konsulaten einen besonderen Polizeischutz gegeben. Nach deutscher Auffassung, die der spanischen Regierung inzwischen bekannt gegeben worden ist, genügen diese Maßnahmen aber nicht, sondern es ist unbedingt nötig, daß auch die Beziehungen unterbunden wird, die von einem Teil der spanischen Presse gegen Deutschland getrieben wird und die die Schuld an solchen Zwischenfällen trägt.

Der 5. März in Prozentzahlen

Die untenstehende Tabelle gibt ein anschauliches Bild, wie in den einzelnen der 35 deutschen Wahlkreise am 5. März zum Reichstag gewählt worden ist und welche Verschiebungen in der deutschen Wählermasse sich in der Zeit vom 11. November 1932, dem Tage der vorletzten Reichstagswahl, und dem 5. März vollzogen haben. Die Tabelle gibt die Prozente der Gesamtstimmzahl an, die auf die fünf großen Parteien, N. S. D. A. P., Kampffront „Schwarzweißrot“, Zentrum, Sozialdemokratie und K. P. D., entfallen sind. In sämtlichen 35 Wahlkreisen haben die Nationalsozialisten Stimmen gewinnen können. Ihre größten Erfolge haben sie diesmal in Süddeutschland in den Wahlkreisen der Länder Bayern, Baden und Württemberg erzielt. In acht Provinzen, und zwar in Ostpreußen, Pommern, Frankfurt a. d. O., Breslau, Liegnitz, Chemnitz-Zwickau, Schleswig-Holstein und Ost-Hannover, besitzt die N. S. D. A. P. die absolute Mehrheit; in Ostpreußen und Pommern ist der Nationalsozialismus am stärksten vertreten. Die Regierungsparteien, N. S. D. A. P. und „Schwarzweißrot“, besitzen in 21 Wahlkreisen die absolute Mehrheit; unter 50 Prozent blieben sie in Berlin, den beiden weisfälischen und den vier rheinischen Wahlkreisen, in Ober- und Niederbayern, in der Pfalz, Leipzig, Hamburg, Baden und Württemberg.

	N. S. D. A. P.		Schw.-W.-K.		Zentrum		S. P. D.		K. P. D.	
	5.3.33	11.11.32	5.3.33	11.11.32	5.3.33	11.11.32	5.3.33	11.11.32	5.3.33	11.11.32
1. Ostpreußen	56,5	39,7	4,4	4,4	28,9	35,5	14,6	14,9	7,0	11,7
2. Berlin	31,2	22,5	9,1	8,8	4,7	4,2	22,5	23,8	30,1	37,7
3. Potsdam II	38,2	29,1	14,0	15,3	5,2	4,6	20,6	22,8	17,7	23,2
4. Potsdam I	44,4	34,1	11,7	12,8	2,8	2,7	20,3	23,5	18,0	23,6
5. Frankfurt a. d. O.	55,1	42,6	11,0	13,0	5,9	6,2	18,6	22,7	7,4	11,4
6. Pommern	56,5	43,1	17,0	20,7	1,3	1,2	16,3	19,9	7,6	12,1
7. Breslau	50,1	40,4	7,1	7,7	13,3	15,0	19,2	23,1	8,2	10,5
8. Liegnitz	54,0	42,1	9,1	9,9	6,4	7,1	21,4	26,4	6,7	9,9
9. Duppeln	43,2	26,8	7,5	8,0	32,4	35,9	6,9	9,1	9,2	16,9
10. Magdeburg	47,3	39,0	11,6	10,6	1,8	1,9	27,6	31,0	10,6	13,3
11. Merseburg	46,4	34,5	11,8	12,4	1,5	1,5	16,4	19,3	21,6	27,1
12. Thüringen	47,2	37,1	11,5	7,2	4,1	4,4	19,2	21,6	14,4	19,5
13. Schleswig-Holstein	53,3	45,7	10,1	10,8	1,0	1,0	22,2	24,7	10,7	13,3
14. Weiser-Ems	41,6	31,9	10,6	10,8	16,1	14,9	19,6	21,7	7,9	10,8
15. Osthannover	54,4	42,8	11,3	12,1	1,3	1,3	19,7	23,3	7,5	10,4
16. Südhannover Br.	48,6	40,6	7,6	7,4	4,6	4,7	27,9	31,0	7,5	10,7
17. Westfalen-Nord	34,9	22,8	6,8	7,1	28,7	31,9	15,6	16,9	10,7	15,8
18. Westfalen-Süd	33,8	24,8	6,5	6,2	22,5	23,1	16,5	16,7	15,7	23,2
19. Hessen-Nassau	49,3	41,2	4,8	5,0	13,9	14,0	18,7	20,2	9,0	13,5
20. Rhein-Main	30,0	17,4	5,7	5,2	35,7	39,3	12,0	14,7	14,2	19,3
21. Koblenz-Trier	38,4	26,1	6,0	5,9	40,9	40,8	7,1	9,6	6,0	9,6
22. Düsseldorf-Ost	37,4	27,0	6,1	7,2	19,6	20,5	10,5	11,5	22,4	23,3
23. Düsseldorf-West	35,2	24,2	8,0	7,0	30,4	32,9	9,0	9,6	15,5	22,6
24. Oberbayern-Schw.	41,0	24,6	11,3	14,4	6,5	7,5	14,0	19,9	8,7	13,9
25. Niederbayern	39,2	18,5	2,0	2,3	37,6	47,1	9,4	10,6	5,2	9,4
26. Franken	45,6	36,4	5,4	6,6	22,5	24,4	19,4	20,2	5,0	8,5
27. Pfalz	46,5	42,6	2,5	1,8	22,7	22,5	15,7	16,1	9,9	12,9
28. Dresden-Bautzen	43,5	34,0	7,7	8,1	2,0	1,9	28,4	29,5	13,4	17,0
29. Leipzig	40,0	31,0	6,5	7,2	1,1	1,1	30,0	32,2	17,4	20,7
30. Chemnitz-Zwickau	50,0	43,4	5,4	5,1	0,6	0,6	21,3	22,8	15,5	21,4
31. Württemberg	42,0	26,2	5,1	5,3	17,8	20,5	14,7	15,2	9,1	14,5
32. Baden	45,4	34,1	3,6	4,0	25,3	27,8	11,9	13,0	9,7	14,3
33. Hessen-Nassau	48,0	40,2	2,9	3,0	12,6	14,0	20,0	23,3	9,9	13,7
34. Hamburg	38,8	27,2	8,0	9,3	1,9	1,8	26,9	28,6	17,6	21,9
35. Mecklenburg	48	37,0	14,9	15,3	0,8	0,9	26,5	30,5	7,4	11,7



Zur Halbfachwergewichts-Weltmeisterschaft im Boxen

Der Amerikaner Rosenbloom (oben) und der Österreicher Adolf Deuser sind die Gegner im Kampf um die Weltmeisterschaft im Halbfachwergewicht, der am 10. März im Madison Square Garden Newport stattfindet.

Europa-Eissegelmeisterschaften

Die Europa-Eissegelmeisterschaften werden in der Zeit vom 22. bis 26. März in Riga ausgetragen werden. Außer zwölf Yachten aus Lettland werden Deutschland mit sechs und Estland mit drei Schlitzen vertreten sein. Für Deutschland starten u. a. die beiden deutschen Meister Tepper-Dgonken und Pfauke-Löben; die deutschen Yachten sind: „Pommernland“-Stettin, „Reb 2“-Königsberg, „Secadler“-Löben, „Silberstreifen“-Dgonken, „Eissee“-Löben und Deutschland „13 II“-Königsberg.

Der „Russische Eisnacht-Club“-MemeI hat leider darauf verzichten müssen, in diesem Jahre an der Europa-Meisterschaft teilzunehmen, da die Entsendung eines Memeler Schlitzen und der dazu gehörigen Mannschaft doch recht kostspielig ist.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

6% bzw. 5% Dividende bei der „Union“-Stettin

In der Aufsichtsratssitzung vom 7. März 1933 wurde beschlossen, der auf den 11. April 1933 einberufenen ordentlichen General-Versammlung vorzuschlagen, auf die Vorzugsaktien 6% und auf die Stammaktien 5% Dividende auszuschütten und den Rest des ausgewiesenen Reingewinns von 6350,63 RM. auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Dividenden-Ausschüttung erfolgt nicht aus Betriebsgewinn, sondern aus offenen Reserven, deren Inanspruchnahme auf Grund veränderter Verhältnisse verantwortbar erscheint.

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 8. März mit 95 Mark (am Vortage 94) notiert.

Berliner Ostdevisen am 8. März. (Tel.) Warschau 47,15 Geld, 47,35 Brief, Kattowitz 47,15 Geld, 47,35 Brief, Posen 47,15 Geld, 47,35 Brief. Noten: Kaunas 41,40 Geld, 41,40 Brief, Zloty große 46,90 Geld, 46,90 Brief, Zloty kleine 46,90 Geld, 46,90 Brief.

Königsberger Produktenber.e.

• Königsberg, 8. März

Die heutigen Zufuhren betragen 22 inländische Waggons, darunter 4 Weizen, 11 Roggen, 4 Gerste, 1 Weizen, 1 Seradella, 1 Gemenge, und 3 ausländische Waggons, davon 1 Bohnen, 2 Oelkuchen. Amtlich: Weizen unverändert 760 Gramm 20,40, 720 Gramm 20, Roggen schwächer 710 Gramm ab Baden 15,50, 700 Gramm Durchschnitt 15,50, 680 Gramm 15,40, Gerste ruhig 16,50, Hafer ohne Handel. Außerbörslich: Weizen 19,60 bis 20, Roggen 15,30 bis 15,50, Gerste 16,40 bis 16,60 und Hafer 12,40 bis 12,80 Mark. Tendenz: Brotgetreide etwas ruhiger, sonst unverändert.

Berliner Devisenkurse

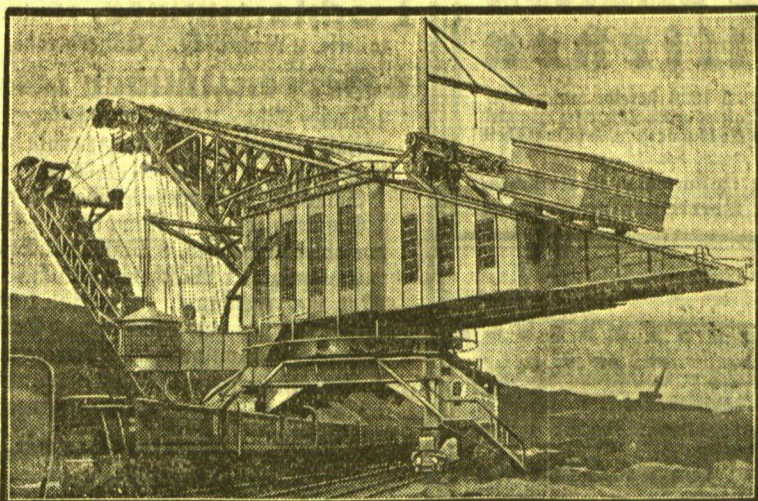
(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	S. S. G.	S. S. B.	7. S. G.	7. S. B.
Kaunas 100 Lit.	41,66	41,74	41,56	41,64
Buenos-Aires 1 Peso	0,828	0,828	0,828	0,832
Kanada	3,546	3,554	3,526	3,534
Japan 1 Yen	0,869	0,871	0,869	0,871
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15,06	15,10	15,01	15,05
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,008	2,012	2,008	2,012
London 1 Pfd. St.	14,68	14,72	14,63	14,67
Newyork 1 Dollar	4,146	4,156	4,155	4,164
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,289	0,291	0,289	0,291
Uruguay	1,648	1,65	1,648	1,652
Amsterdam 100 Guld.	169,98	170,27	170,08	170,42
Athen 100 Drachmen	2,388	2,39	2,388	2,394
Brüssel 100 Belga-500 F.	58,94	59,06	58,99	59,11
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82,42	82,58	82,42	82,58
Helsingfors 100 fin. M.	6,484	6,496	6,454	6,466
Italien 100 Lira	21,46	21,50	21,46	21,50
Jugoslawien 100 Din.	5,554	5,566	5,554	5,566
Kopenhagen 100 Kron.	65,33	65,47	65,18	65,32
Lissabon 100 Escudo	13,35	13,37	13,30	13,32
Oslo 100 Kron.	74,02	74,18	74,92	75,08
Paris 100 Fr.	16,60	16,64	16,60	16,64
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kron.	65,93	66,07	65,68	65,82
Schwiz 100 Fr.	81,52	81,68	81,62	81,78
Sofia 100 Lewa	3,047	3,058	3,047	3,058
Spanien 100 Peseten	34,96	35,04	34,96	35,04
Sto.holm 100 Kron.	77,42	77,58	77,27	77,43
Tallin 100 estn. Kron.	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien 100 Schill.	48,45	48,55	48,45	48,55
Riga	78,67	78,83	78,92	79,02
Bukarest	2,488	2,492	2,488	2,492

Berliner Butter

Berlin, den 9. März (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Pfd. 0,89
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Pfd. 0,82
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa Pfd. 0,75
abfallende Tendenz: ruhig.



Ein Riese im Braunkohlen-tagebau

Die im Braunkohlentagebau zur Vertiefung des Brauns sowie zur Gewinnung der Braunkohle verwendeten Geräte zeigen immer größere Ausmaße. Wohl der größte Brauntagebaugerät ist das hier abgebildete, nämlich auf einer röhrenförmigen in Betrieb genommene Baumwerk, das bei einem Eimerinhalt von 1100 Metern röhrenförmig 1380 Kubikmeter überträgt. Das gewaltige Gewicht ruht auf 80 Säulen, die sich um Teil auf kommunistisch miteinander verbundene Druckwasserzylinder abstützen, so daß gleichmäßige Verteilung der Last sichergestellt ist. Wie auch unter Bild zeigt, gelangen die geförderteten Erdmassen über Rutschen direkt in die Eisenbahnwaggons.



Plötzlich und unerwartet starb nach kurzer, schwerer Krankheit mein guter Mann, unser heiliggeliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Chatzkel Burstein

im 73. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Charlotte Burstein
geb. Dimant.

Bajohren, den 8. März 1933.

Beisetzung Donnerstag, den 9. März 1933, 4 Uhr nachmittags, von der Friedhofshalle Memel.

Sabbat-Anfang 5 Uhr 10 Min
Sabbat-Ausgang 6 Uhr 40 Min.
(Yurim)
Sonntag, den 12. März, morgens
7 Uhr 30 Min.
Mincha an Wochentagen 5 Uhr 15 Min.

Meine Sprechstunden fallen
in den nächsten Tagen aus
Dr. Burstein
Memel (3688)

MARTA EGGERTH.



Kaiserwalzer
HEUTE MACHT DIE WELT SONNTAG FÜR MICH!

REGIE: FRIEDRICH ZELNIK
Demnächst Apollo

Guttempler-Logenhaus
Grüne Straße 1a
Sente, sowie jeden Tag
delikate Rinderfleisch

Mädchen-Mittelschule
Memel
Aufnahmeprüfung für alle Klassen:
Freitag, d. 17. März, 9 Uhr vorm.
Auswärtige Schülerinnen sind vorher beim Schulleiter anzumelden. 3694

Bekanntmachung
Holzverkauf Stadtforskt Memel-Nordplantage
Am Montag, den 13. März 1933 ab 9 Uhr werden im Hotel Franz, Forstrevier **Rus- und Brennholz** der Einschläge 1931/32 und 1932/33, in nachstehender Reihenfolge, gegen Vorzahlung öffentlich meistbietend zur Versteigerung gelangen:
a) Brennholz
ca. 350 rm Laub- und Nadelkloben und Knüppel
ca. 700 rm desgleichen Reisig II. Klasse
b) Rugholz
ca. 190 fm Nadelstammholz I/IV. Klasse
10 Stück Fichtenstangen I. Klasse
20 Stück Weisstannen u. Fichtenstangen III. Klasse
10 Stück Weisstannenstangen IV. Klasse
Sämtliches Holz ist an Wege und Gasse gerückt. (3693)
Weitere Auskunft erteilt Revierförster **Wojgel**, Forstrevier Bernau Forstrevier Nr. 4.
Die Forstverwaltung übernimmt keine Gewähr.
Memel, den 9. März 1933.
Der Magistrat
Forstverwaltung
Schulz.

Rufen Sie bitte 1198 an
wenn Ihre Schuhe bei mir in Stand gesetzt werden sollen. Bitte dieselben abholen und lassen Sie ihnen nach Fertigstellung zurück.
Bestes Leder **Männliche Preise**
Befohlenheit
J. Grubert
Lübberstraße 15 (36507)

Schlosserlehrling
Sehr achtbarer Eltern, wird v. sof. eingestellt.
Maschinenfabrik - Eisengießerei
„Glückauf“
Memel, Steinortstr. 4 (3650)

Schauspielhaus
Memel

Von Montag, den 6. März bis einschließlich Donnerstag, den 9. März 1933 abends 8 Uhr
Im Abonnem.:
Drei Lustspiele v. Kurt Goetz:
„Tobbe“
„Mörder“
„Märchen“
Freitag, den 10. März 1933
bleibt das Theater geschlossen.
Sonnabend, den 11. März 1933, abends 8 Uhr
Geschlossene Vorstellung für die freien Gewerkschaften
Sonntag, den 12. März, abends 8 Uhr
„Am Teetisch“
Lustspiel in 3 Akten von Karl Elsboda
Kleine Sonntagsspreite
Parlett Lit 2.50
I. Rang u. Ranglogen 3 Lit
II. Rang 1.50 u. 1 Lit (3688)

Die
32. Mitglieder-
Berufsammlung
des
Memeler Spar- u. Darlehnskassenvereins
eingezeichnete Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht findet am Freitag, dem 17. März 1933 im Schützenbau 8 Uhr abends statt
Tagesordnung:
1. Bericht über das 15. Geschäftsjahr 1932
2. Vorlage und Genehmigung der Jahresrechnung u. Bilanz 1932
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes, Dividende etc. (§ 36 d. Satz.)
4. Berichtfassung über das Ergebnis der stützenden Verbandsrevision
5. Entlassung der Organe der Genossenschaft (§ 28, 9 d. Satz.)
6. Aufsichtsratswahlen (§ 16 d. Satz.)
7. Ernennung des Vorsitzenden und Stellvert. v. Vorstande
8. Verschiedenes.
Die Jahresrechnung und Bilanz liegt zur Einsicht der Genossen in der Zeit vom 10. bis 16. d. Mts. im Kassenraum aus. (3679)
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Schröder

Stahlstrahl
(Bücherschrank) z. laut. gesucht. Preisangebots mit Angaben von Maße u. 4427 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. 3687
Verloren
Gefunden
Damenpelztragen
verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben
Lübberstraße 28
Neugleichstr. (3682)

Wittwoch, den 15. d. Mts., abds. 8 Uhr
in **Fischers Wein-**
stuben 3662
Ordentliche
Hauptversammlung.
Tagesordnung laut Satzung.
Das **Serrenturnen** ist eingestellt worden.
Der Vorstand.
„Stehn“ **B. F. R.**
Monats-
versammlung
am Freitag, dem 10. März, abends 8 Uhr. 3657
Der Vorstand.
Englisches (3677)
Koffergammophon
m. Klappen zu verkaufen zu erfragen an den Schalter des Blatt.
1 Schlafzimmer
neu (Eiche hell), sehr billig zu verkaufen
Nüblentorstr. 40.

Teile meiner wertvollen Ausrüstung mit der ich mich dem heutigen Tage ein **Fleisch- und Buchwaren-geschäft** **„Weißer“** 24 eröffnet habe. Für gute Ware u. billige Preise werde ich Sorge getragen (3675)
Artur Leulert
Fleischereimeister
Radio
(Beico), 3 Röhren, mit Lautsprecher, fast neu, steht billig z. Verkauf
Hofgartenstr. 13
Weißemalierter, II. **Seid**
gut erhalten, zu verkaufen. Anfragen an Schall d. Bl. (3695)

Victoriaaal
Freitag, d. 10. März, abends 8 1/2 Uhr
Fred Marion
Hellsehen
Rigische Rundschau, 28. 2. 1933 schreibt unter anderem: Fred Marion zeigt, daß es mehr Dinge im Himmel und auf Erden gibt, als unsere kümmerliche Schulweisheit träumt.
Preise von 2 bis 6 Lit im Vorverkauf bei **Artibbon**
Bitte den Vorverkauf zu benutzen (3691)

Siegfried-Kaffee - Coffeinfrei
wird hier täglich frisch geröstet und ist in Geschmack und Aroma unübertroffen.
100 gr Paket Lit 1.50 200 gr Paket Lit 3.50

Apollo
Donnerstag 5 und 8 1/2 Uhr
Zum letzten Male
Eine Frau wie Du ...
ein neuer deutscher Tonfilm-Erfolg
Liane Haid
Georg Alexander
Szöke Szakall
Beiprogramm
Tonwoche

Kammer
Täglich 5 und 8 1/2 Uhr
Der zur Zeit grösste Tonfilm-Erfolg



„Grün ist die Heide“
von Hermann Löns mit **Camilla Spira, Peter Voss, Theodor Loos, Fritz Odemar** u. v. a.
Text: Hermann Löns
Musik: Karl Blume
Als sie gestern einsam ging — Auf der grünen, grünen Heide, Kam ein junger Jägersmann Trug ein grünes, grünes Kleid.
Wo die grünen Tannen stehn, Ist so weich das grüne Moos Und da hat er sie geküßt — Und sie saß auf seinem Schoß
Als sie dann nach Hause kam, Hat der Vater sie gefragt, Wo sie war die ganze Zeit, Doch sie hat es nicht gesagt!
Was die grüne Heide weiß, Geht den Vater gar nichts an, Niemand weiß es außer ihr, Und dem grünen Jägersmann
Ja, grün ist die Heide, Die Heide ist grün, Aber rot sind die Rosen, Wenn sie da blühn!
Beiprogramm
Bei Einkauf von Halbdutzend-Heften **nehmen wir den Gegenwert in Dollarnoten zum vollen Kurs in Zahlung.**

Abtungs Carmol-berbraucher!
Der Preis f. 1 Flasche beträgt **Lit 2,25** nicht wie irrtümlich inseriert Lit 1,75.
Freibank
Freitag, den 10. März 1933 9 1/2 Uhr vormittags
Verkauf von Fleisch
Schlachthofverwaltung.

Kammer
Freitag und Sonnabend 2 1/2 Uhr
Jugend- und Familien-Vorstellungen
Jonny stiehlt Europa
Sensations-Tonfilm mit **HARRY PIEL**
Beiprogramm
Kinder 50 Cent oben 1.- Lit
Erwachsene 1 Lit oben 1.50 Lit

Abtungs!
Reichsdeutsche des Memellandes, die an der Reichstagswahl am 5. März teilgenommen haben, werden gebeten, ihre genaue Adresse zwecks Einreichung einer Liste an die Reichsregierung an den Unterzeichneten bis zum 20. März schriftlich einzureichen. Die Angabe des Wahllokals und Verkehrsmittels ist erwünscht. 3697
Bajohr
Preussischer Polizeikommissar i. R.
Gadintben, Kreis Pogegen.

MORAL und LIEBE
Ein Film von Max Glass
mit **GRETE MOSHEIM / CAMILLA HORN**
OSKAR HOMOLKA / JOHANNES RIEMANN
HILDE HILDEBRAND / ROSA VALETTI / ERNST DUMKE
PAUL HEIDEMANN / PETRA UNKEE
REGIE: GEORG JACOBI
Ein moderner Film über moderne Ehen
Ein deutscher Sitten-Großtonfilm, dessen Gewaltigkeit hinter der seelischen Eindringlichkeit zurücktritt.
Kennen Sie schon den Salon der Wronskaja?
Sie müssen ihn kennenlernen!
Darf eine moderne Frau untreu werden?
Sie selber sollen urteilen!
Ein Filmwerk, das das jetzige Leben schreih
Ein Film höchster Schauspielkunst
Schon um das fabelhafte Spiel des 8jährigen Peter Unkel allein lohnt es diesen Film zu sehen. Ein Kind mit seltenem Können, dem eine große Zukunft sicher ist.
Beiprogramm
Ab Donnerstag 6 und 8 1/2 Uhr im
Capitol

Abtungs!
Reichsdeutsche des Memellandes, die an der Reichstagswahl am 5. März teilgenommen haben, werden gebeten, ihre genaue Adresse zwecks Einreichung einer Liste an die Reichsregierung an den Unterzeichneten bis zum 20. März schriftlich einzureichen. Die Angabe des Wahllokals und Verkehrsmittels ist erwünscht. 3697
Bajohr
Preussischer Polizeikommissar i. R.
Gadintben, Kreis Pogegen.

Kaufleute, Handwerker, Fischer
Beamte, Kleinrentner usw.
wählen am
14. März 1933
zur **Kreistagswahl**
die Listen
Nr. 9, 10, 11, 12, 27, 28, 30
Keiner darf fehlen
Zeigt, daß die memelländische Bevölkerung noch immer so denkt, wie zu den Landtagswahlen am 4. Mai 1932
Der Wahlausdruck

Kapitalien
Teilhhaber
gesucht mit 50% Kapital bei 50% Gewinnanteil für gutgeh. Geschäft Angebote unter 4420 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (3667)
30 000 Lit
zur ersten Stelle auf ein großes Stadtgrundstück gesucht Angebote unter 4426 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (3685)
3000 Lit
gegen 3fache Sicherheit kurzfristig von sofort gesucht. Angebote unter 4421 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. 3668
3000 Lit
gegen idelllos Sicherheit sofort kurzfristig gesucht. Angebote u. 4416 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 3655

Stellen-Gesuche
Deutsches Fräulein sucht Stelle als Erzieherin u. sofort od. später (am liebsten auswärts) Angebote unter 4418 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (3661)
Stellen-Angebote
Einen **Oberkellner und Kellner** stellt ein 3693
Victoria-Hotel
Kinderliebes, sauberes **Mädchen** mit Kochkenntn. und guten Heugriffen von sofort gesucht. (3669)
J. Manewitz
Neuer Markt 1.

Laufjunge
melde sich (3678)
Zütnfabrik
Jungferstr. 5, Hof
Vermiet ungen
4-5-Zimmerwohnung mit Diele, Bad und Warmwasserleitung ab 1. 4. zu vermieten. **Alexanderstr. 2 b**
In erstr. d. **Baikowitz & Petschenkin**, Marktstraße (Handelshof) Tel. 523 (3672)
Kleine Stube
einf. möbl. oder ohne Möbel, mit Kochherd, zu vermieten (3670)
Lübber Str. 17
Möbl. Zimmer
vom 15. 3. zu verm. **H. Mietke**
Steintorstr. 6. 3656
Möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen an den Schalter dieses Blattes. 3664
Kl. möbl. Zimmer
ab 15. 3. zu vermiet. **Wolkestr. 46** 3690
Kl. möbl. Zimmer
geh. gelegen, in Neben-gelass oder anständige Schlafstelle zu haben. Zu erfragen an den Schalter d. Bl. 3659
1 Zimmer
mit leb. Eingang
1 Autoanlage
1 Stall
zu vermieten (3689)
Kurke, Steintor
Mietgesuche
Suche (3693)
2-Zimmerwohnung
Bin auch wohnungs-berechtigt Angebote u. 4412 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes 3633
Butt möbl. Zimm.
Zentr. von sof. bezug. 15. 3. 1933 Angebote unter 4415 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. 3654

Versteigerung!
Am Freitag, d. 10. d. Mts., um 11 Uhr, in der Kl. Sandstraße 5 (Hof Pannars) über:
1 Schlafzimmer, 1 Kleiderschrank, 1 Wäscheschrank, 1 Waschtoulette, 2 Nachttische, 1 Eckgarderobe, 1 Handtuchhalter, 1 Chaiselongue
1 Herrenzimmer 1 Bücherschrank 2,30 m, 1 Schreibtisch, 1 runder Tisch, 1 Schreibtischstuhl, 2 Stühle, 21 Bände Meier's Konversationslexikon, 2 Kleiderschränke, 1 Küchenbänke, 1 runder Ausziehtisch (Eiche), 1 Klubsessel (Gobelin), 1 Staubsauger (fast neu, Elektrolyt) 1 Schlafsofa, 1 Flügel (Nußbaum), ein 2-schlfriges Bett mit Matratze, 1 Sofatisch (oval), 1 Klappstuhl, 1 Spiegel, 1 Blumenkrippe, 1 transportabler Kachelofen, 8 Stühle mit Stoffbezug (fast neu), 1 Kinderwagen, 2 Eischränke, 1 Wäscheschrank (Eiche dunkel), 1 eisernes Kinderbett mit Matratze, 1 Schrank, 1 Vertiko, 1 eiserner Ofen, 1 Schrank mit Glasküren, 1 Zentrierte, 1 Gasofen, 1 Gasocher, div. Küchenbeche, 1 Radiosapparat mit Lautsprecher, 2 Regale mit Schubkästen, 1 Schreibmaschine, 1 Bräunerglas mit Stui, 1 **Leica-Kamera** Modell 2 für 35 Bilder mit automatischer FernEinstellung. 3694
Artur Fisch, Auktionator
Hospitalstraße 12 Telefon 561